

**Verlagspreis:**  
 Das Blatt monatlich RM. 1,40  
 jährlich RM. 16,80 (Postgebühren  
 sind in Post RM. 1,70 einschließ-  
 lich 25 Pf. Postgebühren).  
 Preis der Einzelnummer 10 Pf.  
 In allen höheren Klassen besteht  
 kein Unterschied bei Lieferung des  
 Blattes oder bei Abhaltung des  
 Tagespreises. — Geschäftsstelle für  
 alle Teile in Neuenbürg (Württ.)  
 Fernspre. 4- und 5 St. Nr. 404

Verantwortlich für den gesamten  
 Inhalt: Friedrich Dießinger  
 Neuenbürg (Württ.)

# Der Enztäler

**Anzeigenpreis:**  
 Die kleinste Anzeile 7  
 Zeilen, 10 Spalten, 6 Spalten,  
 10 Spalten 5,5 Pf., 12 Spalten  
 10 Pf., 14 Spalten 15 Pf., 16 Spalten  
 20 Pf., 18 Spalten 25 Pf., 20 Spalten  
 30 Pf., 22 Spalten 35 Pf., 24 Spalten  
 40 Pf., 26 Spalten 45 Pf., 28 Spalten  
 50 Pf., 30 Spalten 55 Pf., 32 Spalten  
 60 Pf., 34 Spalten 65 Pf., 36 Spalten  
 70 Pf., 38 Spalten 75 Pf., 40 Spalten  
 80 Pf., 42 Spalten 85 Pf., 44 Spalten  
 90 Pf., 46 Spalten 95 Pf., 48 Spalten  
 1,00 Pf., 50 Spalten 1,10 Pf., 52 Spalten  
 1,20 Pf., 54 Spalten 1,30 Pf., 56 Spalten  
 1,40 Pf., 58 Spalten 1,50 Pf., 60 Spalten  
 1,60 Pf., 62 Spalten 1,70 Pf., 64 Spalten  
 1,80 Pf., 66 Spalten 1,90 Pf., 68 Spalten  
 2,00 Pf., 70 Spalten 2,10 Pf., 72 Spalten  
 2,20 Pf., 74 Spalten 2,30 Pf., 76 Spalten  
 2,40 Pf., 78 Spalten 2,50 Pf., 80 Spalten  
 2,60 Pf., 82 Spalten 2,70 Pf., 84 Spalten  
 2,80 Pf., 86 Spalten 2,90 Pf., 88 Spalten  
 3,00 Pf., 90 Spalten 3,10 Pf., 92 Spalten  
 3,20 Pf., 94 Spalten 3,30 Pf., 96 Spalten  
 3,40 Pf., 98 Spalten 3,50 Pf., 100 Spalten  
 3,60 Pf., 102 Spalten 3,70 Pf., 104 Spalten  
 3,80 Pf., 106 Spalten 3,90 Pf., 108 Spalten  
 4,00 Pf., 110 Spalten 4,10 Pf., 112 Spalten  
 4,20 Pf., 114 Spalten 4,30 Pf., 116 Spalten  
 4,40 Pf., 118 Spalten 4,50 Pf., 120 Spalten  
 4,60 Pf., 122 Spalten 4,70 Pf., 124 Spalten  
 4,80 Pf., 126 Spalten 4,90 Pf., 128 Spalten  
 5,00 Pf., 130 Spalten 5,10 Pf., 132 Spalten  
 5,20 Pf., 134 Spalten 5,30 Pf., 136 Spalten  
 5,40 Pf., 138 Spalten 5,50 Pf., 140 Spalten  
 5,60 Pf., 142 Spalten 5,70 Pf., 144 Spalten  
 5,80 Pf., 146 Spalten 5,90 Pf., 148 Spalten  
 6,00 Pf., 150 Spalten 6,10 Pf., 152 Spalten  
 6,20 Pf., 154 Spalten 6,30 Pf., 156 Spalten  
 6,40 Pf., 158 Spalten 6,50 Pf., 160 Spalten  
 6,60 Pf., 162 Spalten 6,70 Pf., 164 Spalten  
 6,80 Pf., 166 Spalten 6,90 Pf., 168 Spalten  
 7,00 Pf., 170 Spalten 7,10 Pf., 172 Spalten  
 7,20 Pf., 174 Spalten 7,30 Pf., 176 Spalten  
 7,40 Pf., 178 Spalten 7,50 Pf., 180 Spalten  
 7,60 Pf., 182 Spalten 7,70 Pf., 184 Spalten  
 7,80 Pf., 186 Spalten 7,90 Pf., 188 Spalten  
 8,00 Pf., 190 Spalten 8,10 Pf., 192 Spalten  
 8,20 Pf., 194 Spalten 8,30 Pf., 196 Spalten  
 8,40 Pf., 198 Spalten 8,50 Pf., 200 Spalten  
 8,60 Pf., 202 Spalten 8,70 Pf., 204 Spalten  
 8,80 Pf., 206 Spalten 8,90 Pf., 208 Spalten  
 9,00 Pf., 210 Spalten 9,10 Pf., 212 Spalten  
 9,20 Pf., 214 Spalten 9,30 Pf., 216 Spalten  
 9,40 Pf., 218 Spalten 9,50 Pf., 220 Spalten  
 9,60 Pf., 222 Spalten 9,70 Pf., 224 Spalten  
 9,80 Pf., 226 Spalten 9,90 Pf., 228 Spalten  
 10,00 Pf., 230 Spalten 10,10 Pf., 232 Spalten  
 10,20 Pf., 234 Spalten 10,30 Pf., 236 Spalten  
 10,40 Pf., 238 Spalten 10,50 Pf., 240 Spalten  
 10,60 Pf., 242 Spalten 10,70 Pf., 244 Spalten  
 10,80 Pf., 246 Spalten 10,90 Pf., 248 Spalten  
 11,00 Pf., 250 Spalten 11,10 Pf., 252 Spalten  
 11,20 Pf., 254 Spalten 11,30 Pf., 256 Spalten  
 11,40 Pf., 258 Spalten 11,50 Pf., 260 Spalten  
 11,60 Pf., 262 Spalten 11,70 Pf., 264 Spalten  
 11,80 Pf., 266 Spalten 11,90 Pf., 268 Spalten  
 12,00 Pf., 270 Spalten 12,10 Pf., 272 Spalten  
 12,20 Pf., 274 Spalten 12,30 Pf., 276 Spalten  
 12,40 Pf., 278 Spalten 12,50 Pf., 280 Spalten  
 12,60 Pf., 282 Spalten 12,70 Pf., 284 Spalten  
 12,80 Pf., 286 Spalten 12,90 Pf., 288 Spalten  
 13,00 Pf., 290 Spalten 13,10 Pf., 292 Spalten  
 13,20 Pf., 294 Spalten 13,30 Pf., 296 Spalten  
 13,40 Pf., 298 Spalten 13,50 Pf., 300 Spalten

Verlag und Vertriebsstelle: E. Weis-  
 her, Neuenbürg, Tel. Nr. 404  
 Neuenbürg (Württ.)

Parteiamtliche  
 nationalsoz. Tageszeitung

Wildbader NS-Presse  
 Birkenfelder, Calmbacher und  
 Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für  
 das Oberamt Neuenbürg

Nr. 91

Montag den 20. April 1936

94. Jahrgang

## Heil dem Führer!

Zum 47. Geburtstag Adolf Hitlers

Von Karl Overdyck

Wieder wehen die Fahnen über Stadt und Land, wieder  
 lacht heute Jugend und Alter, Bauern, Arbeiter, Soldaten  
 und Bürger das gleiche Gefühl des Dankes dem Manne  
 gegenüber, der uns alle aus dem Dasein politischer Zer-  
 rissenheit und völliger Hoffnungslosigkeit zurückgeführt hat  
 zur Bejahung des Lebens, des Volkes und  
 der Nation. Wir sind zurückgeführt zur Arbeit und zur  
 Freude, zu Pflichten und zu Rechten. Wir heißen heute die  
 Fahnen zum Dank dafür, daß jeder einzelne wieder an  
 seinem Platz sein Teil dazu beitragen darf und kann zum  
 Dasein aller, zur Schaffung neuer Werte, für die Freiheit,  
 die Ehre und das gleiche Recht Deutschlands unter den  
 Völkern der Erde.

Der Führer hat Geburtstag! Der Führer,  
 jener Mann, der in langen Jahren unerschütterlicher Energie  
 durch seinen unerschütterlichen Glauben an das Gute und an  
 den gesunden und natürlichen Lebenswillen seines Volkes  
 die Wandlung in uns erzwingt, die das Wunder der Selbst-  
 befreiung vollbracht.

Wer will es uns verwehren, daß wir nun den Geburts-  
 tag dieses Mannes mit Fahnen, mit Singen und Jubeln  
 und Dankesgrüßen feiern, um so mehr feiern, als überall  
 in der Welt die Völker noch nicht überwunden haben, was  
 in unserer Erlösung kaum noch nachklingt als Leid, Ver-  
 gepflichkeit und Bitterkeit? Wer will es der deutschen Jugend  
 verwehren, daß sie sich diesen Feiertag der deutschen Her-  
 zen erwählt zur Aufnahme der jüngsten Generation in die  
 Jugend des Führers und der Eingliederung eines schon  
 geschulten Jahrganges in den jüngsten politischen Stab,  
 die HJ? Und wer will es uns verwehren, daß uns der  
 Stolz aus den Augen flieht, wenn heute überall im Reich,  
 im Osten und diesmal auch dort im Westen, in den Rhein-  
 landen die junge Wehrmacht ihren Obersten Befehlshaber  
 ehrt und durch diese Ehrung den Dank des Volkes ver-  
 sinnbildlicht dafür, daß die Freiheit, die Ehre und  
 die Gleichberechtigung Deutschlands nicht  
 mehr nur Forderungen sind, sondern Wirklich-  
 keit wurden!

Das Deutschland Adolf Hitlers ist nicht mehr der Präg-  
 lingsknecht der andern, nicht mehr das Knechtchen der Welt,  
 auf dessen Kosten es sich andere bequem und leicht machen  
 können in der Überwindung der Widerstände, die die  
 Weisheit des Lebens allen Völkern auferlegt. Soll Deutsch-  
 land nun nicht stolz sein auf seinen Führer, dessen Geburts-  
 tag ihm Feiertag und Freundentag geworden ist!

Alles, was in den letzten drei Jahren an Sorg-, Leid  
 und Kummer überwunden ist, alles, was besser, schöner ge-  
 worden ist, was uns froher, hoffnungsvoller, stärker und  
 übersichtlicher gemacht hat, heute wird es uns wieder be-



Redierung: Karl Guder (Dawala-Verlag)

wußt, daß es nur so werden konnte, nur so sein kann, weil  
 der Führer in uns den Glauben an unsere  
 eigene Kraft, an das Gute, an unsere Zu-  
 kunst geweckt hat, ohne auch nur einmal zu verzagen,  
 so schwer wir es ihm auch in den langen Jahren gemacht  
 haben, in denen ihn Millionen verachteten, ja haßten.

Der Führer hat das alles längst vergessen. Er ist glücklich,  
 daß der deutsche Bauer wieder seinen Acker bestellt, daß der  
 deutsche Arbeiter wieder seine Hände regt, der deutsche Kauf-  
 mann wieder Handel und Wirtschaft in Gang hält, daß  
 deutscher Geist wieder Freude am Suchen und Schaffen  
 hat, daß das Alter wieder ruhen kann von der harten  
 Arbeit, daß die Jugend stolz an die Pflichten für Volk und  
 Nation herangeht, und daß Deutschlands Grenzen, Ehre  
 und Freiheit unter dem Schutze einer starken Wehrmacht  
 stehen.

Das Glück des Volkes ist das Glück des  
 Führers, die Sorgen des Volkes sind seine  
 Sorgen. Deutschlands Wünsche gelten heute dem Führer,  
 Deutschlands Hoffnung ist es, daß die Welt endlich erkennen  
 möge, daß die Sorge und Treue dieses Mannes ehrlich und  
 ohne jede andere Absicht dem Frieden Europas und der  
 Welt gilt, wenn er die Gleichberechtigung Deutschlands als  
 unabdingbare Forderung ausreicht erhält.

So mögen die Fahnen über Deutschland flattern, die  
 Vögel klingen und die Zansaren schmettern, der Jubel der  
 Jugend sich einen mit dem Gebet der Alten: Gott segne  
 und schütze den Führer!

### Worte des Führers

Ich habe mich jahrelang bemüht, das deutsche Volk wieder  
 mit Glauben zu erfüllen, seine Zuversicht wieder zu erwecken,  
 das Vertrauen zu sich selbst zu begründen; und wenn ich heute  
 in die Nation hineingehe, dann kommt mir der Glaube aus  
 meinem Volk heraus entgegen. Heute weiß ich, daß das deutsche  
 Volk sich innerlich wiedergefunden hat, daß es zusammensteht  
 im gemeinsamen Schicksalskampf und daß es den Weg geht  
 und gehen wird, auf dem allein ihm Rettung werden kann.

\*

Nicht die Lauen und Neutralen machen Geschichte, sondern  
 die Menschen, die den Kampf auf sich nehmen.

\*

Wer ein Volk retten will, kann nur heroisch denken. Der  
 heroische Gedanke muß aber stets bereit sein, auf die Zu-  
 stimmung der Gegenwart Verzicht zu leisten, wenn die  
 Wahrsamkeit und die Wahrheit es erfordert.

\*

Ich denke, daß wir jetzt das Schicksal versuchen, in Einig-  
 keit, daß wir jetzt den Versuch unternehmen, unser Schicksal  
 zu gestalten in einer unzertrennlichen Gemeinschaft. Ich bin  
 dafür in Deutschland der Garant, daß diese Gemeinschaft  
 nicht zugunsten einer Seite unseres Volkes ausschlägt. Nie  
 könnt mich als den Mann ansehen, der keiner Klasse an-  
 gehört, der keinem Stand angehört, der über allem steht.  
 Ich habe nichts als die Verbindung zum deutschen Volk.  
 Ganz allein dem gehöre ich und dafür setze ich mich ein.

# Der Bericht des Dreizehnerausschusses

## Italienische Verhandlungsbedingungen

Genf, 19. April.

Das Völkerbundsekretariat veröffentlichte am Samstagabend den 16. Seiten umfassenden Bericht des Dreizehner-Ausschusses an den Völkerbundrat, worin der Verlauf und das Ergebnis der Schlichtungsmaßnahmen im italienisch-abessinischen Konflikt dargestellt werden.

Der Bericht beginnt mit der Feststellung, daß die Völkerbundsmitglieder von Anfang des Konfliktes an zwar in ihrer großen Mehrheit die von der Sanktionskonferenz beschlossenen wirtschaftlichen und finanziellen Maßnahmen angewendet, aber jederzeit ihren Wunsch bekundet hätten, den Konflikt durch eine baldige Verständigung der Parteien im Rahmen des Paktes beendet zu sehen. Hierbei wird eine authentische Darstellung der italienischen Vorbedingungen für die Aufnahme von Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen, wie sie Aloisi dem Vorsitzenden des Dreizehner-Ausschusses am 15. April übermittelt hat, in folgender Form gegeben:

1. Im Anschluß an das Telegramm der italienischen Regierung vom 8. März 1936 teilt die italienische Abordnung dem Vorsitzenden des Dreizehner-Ausschusses mit, daß ihre Regierung endgültig mit der sofortigen Aufnahme von Verhandlungen zum Zwecke der Einstellung der Feindseligkeiten einverstanden ist. Die Einstellung kann sich aus der Unterzeichnung eines Waffenstillstandes oder eines Vorfriedens ergeben. Verhandlungen über einen Waffenstillstand könnten nur zwischen militärischen Befehlshabern stattfinden. Da es sein Hauptzweck ist, die Sicherheit der Armeen während der Waffentruhe zu gewährleisten, hätten die zu verlangenden Garantien zweifellos weiterzugehen als die Forderungen, die sich auf den Vorfrieden beziehen. Außerdem könnten diese Verhandlungen ebensolange dauern wie diejenigen über den Vorfrieden. Am dem Wunsch der italienischen Regierung nach möglichst wirksamer Ausgestaltung der Auflockerung des Dreizehner-Ausschusses Ausdruck zu geben, spricht sich die italienische Abordnung daher für die sofortige Einleitung von Verhandlungen über den Vorfrieden aus.

2. Die italienische Abordnung glaubt, daß diese Verhandlungen sich auf keine andere Lage stützen könnten, als wie sie nach einem halben Jahr militärischer Operationen tatsächlich besteht. Indem sich der Dreizehner-Ausschluß auf den Boden der Schlichtung stellt, erkennt er offenbar an, daß eine tatsächliche Lage geschaffen worden ist. Die italienische Abordnung verlangt vom Dreizehner-Ausschluß nicht, daß er diese Lage anerkennt. Sie bittet ihn nur, sie nicht zu ignorieren.

3. Aus diesen Gründen glaubt die italienische Abordnung, daß die einzige Methode, die dieser Lage entspricht, in Dauerverhandlungen besteht. Sie ist bereit, jedes Mittel zu prüfen, das dem Dreizehner-Ausschluß er-möglicht würde, über diese Verhandlungen unterrichtet zu werden. Als Sitz der Verhandlungen schlägt sie Cuchy (bei Lausanne) vor.

4. Die italienische Abordnung ergreift diese Gelegenheit, um ihre Hoffnung auszusprechen, daß der Ausgang der Verhandlungen es der italienischen Regierung ermöglichen werde, mit dem Völkerbund wieder eine der allgemeinen Lage entsprechende aktive Zusammenarbeit aufzunehmen.

Der Bericht gibt dann die Verhandlungen Madaragag mit der italienischen und der abessinischen Abordnung über die Abänderung dieser italienischen Vorschläge im Sinne einer härteren Beteiligung des Völkerbundes wieder und gelangt zu dem gleichfalls schon bekannten Ergebnis, daß der Dreizehner-Ausschluß, als er in seiner Sitzung vom 17. April die Gesamtlage prüfte, nur feststellen konnte, daß der Gehörungsanspruch seines Vorsitzenden als erledigt betrachtet werden müsse. Der Ausschluß, so heißt es weiter, stellte gleichfalls fest, daß sein Appell an die abessinische und die italienische Regierung vom 3. März zwar Antworten erhalten habe, die eine baldige Einstellung der Feindseligkeiten und eine endgültige Wiederherstellung des Friedens erhoffen ließen, daß diese Hoffnungen aber für den Augenblick ausgegeben werden müßten. Die Lage sei noch die gleiche wie zur Zeit der Entschließung des Dreizehner-Ausschusses vom 23. Januar.

In diesen Entschließungen, deren Wortlaut wiederholt wird, heißt es zum Schluß, daß der Dreizehner-Ausschluß im Augenblick nur beschließen könne, entsprechend dem Auftrag des Völkerbundesrats vom 19. Dezember 1935 die Lage aufmerksam zu verfolgen. Diese Feststellung sei um so bedauerlicher, als die Völkerbundsmitglieder fortwährend von jeder der Parteien Beschuldigungen des Gegners wegen Verstößen oder angeblichen Verstößen gegen die Grundzüge des Völkerrechts und der Moral erhielten.

Eine weitere Anlage des Berichtes bildet eine Denkschrift, die der Juristenausschluß über die Zuständigkeit des Völkerbundesrates hinsichtlich der Verstöße gegen das Völkerrecht und über die von beiden Seiten behaupteten Tatsachen geliefert hat. Die Juristen erklären, daß der Rat, da er mit dem gesamten Streitfall befaßt sei, innerhalb der allgemeinen Zuständigkeit auch zustän-

dig sei, Urteilsentscheidungen betreffend die Anwendung der Abkommen über die Kriegsführung vorzunehmen.

Schließlich hat der Dreizehner-Ausschluß an den Präsidenten des Internationalen Roten Kreuzes unter dem 18. April ein Schreiben gerichtet, worin erklärt wird, der Dreizehner-Ausschluß könne nur tief bedauern, daß das Rote Kreuz es abgelehnt habe, ihm sein Material über die Verletzungen des Kriegsvölkerrechts zur Verfügung zu stellen.

### Französische Vermutungen

über die weitere Entwicklung in Genf

Paris, 19. April

In der Pariser Presse herrscht Genugtuung darüber, daß die angekündigte französisch-englische Entspannung sich praktisch aus-gewirkt habe. Unter diesen Umständen, so

schreibt der Vertreter des „Petit Parisien“, könne man ohne Besorgnis der Sitzung des Völkerbundesrates entgegensehen. Der Berichterstatter unterstreicht den Satz in der italienischen Note vom 15. April, wonach die italienische Abordnung der Hoffnung Ausdruck gegeben habe, daß der Ausgang der Verhandlungen es der römischen Regierung gestatten werde, sich aktiv an den Arbeiten des Völkerbundes zu beteiligen. Paul-Boncour habe in seiner Unterredung mit Aloisi darauf gedrungen, daß der Vertreter Italiens diese wichtigen Erklärungen öffentlich vor dem Völkerbundesrat wiederholen möge. Ein neuer Abschnitt in den Beziehungen zwischen Rom und Genf könne dann beginnen. Der „Matin“ scheint anderer Ansicht zu sein, denn er scheint sich nicht ganz offen das Scheitern des Völkerbundes fest-zustellen.

## Deutliche Worte an die Pariser Presse

### Rede des britischen Ministerpräsidenten

London, 19. April.

Ministerpräsident Baldwin hielt am Samstag nachmittag vor der Unionistischen Vereinigung in Worcester eine Rede. Der Ministerpräsident wies darauf hin, daß es in den letzten Jahren zwei Ereignisse von Weltbedeutung gegeben habe: Die Wiederbewaffnung Deutschlands und den Versuch, die Völkerbundssatzung durchzuführen. Das Zusammenwirken dieser beiden Ereignisse habe es ihm klar gemacht, daß er die Küstung Britanniens vermehren müsse, wenn dieses Land seinen Verpflichtungen unter dem Völkerbund nachkommen wolle. Ein freies Land befände sich in gewisser Hinsicht gegenüber einer Diktatur im Nachteil, es sei mit unter zwei Jahre hinter der Diktatur zurück. Die britische Regierung habe die Vollmacht zur Wiederaufrüstung bei den Wahlen erhalten, die zur rechten Zeit erfolgt seien.

Die Erfahrung hätte gezeigt, daß sich zwei Dinge herausgebildet hätten: 1. Es gäbe keine wirkliche Maschine, einen Krieg zu verhindern, bevor er begonnen habe, wenn eine Partei entschlossen sei, zum Krieg zu schreiten und die Streitfragen seiner Erörterung und keinem Schiedsverfahren zu unterwerfen. 2. Es habe sich ergeben, daß Sanktionen nur langsam wirkten, und daß sie einen großen Teil ihrer Macht verlor, wenn sie nicht unterstützt würden durch jene letzte Maßnahme, die in einer Blockade oder der Gewaltanwendung bestünde. Bei der gegenwärtigen Zusammenkunft des Völkerbundes sei es aber schwierig, zu sehen, wie man zu einer Uebereinstimmung über die Herbeiführung einer Blockade kommen könne.

In seinen weiteren Ausführungen wandte sich Baldwin dagegen, daß man einzelne Persönlichkeiten, wie z. B. Eden, für die Völkerbundspolitik verantwortlich mache. Er wünsche daher, klarzustellen, daß der Außenminister in dieser Frage nicht eine persönliche Politik führe, sondern daß es sich um

die Politik der gesamten britischen Regierung handle.

Baldwin erklärte, daß er einige wichtige Worte über die Frage der kollektiven Sicherheit sagen wolle: Wir arbeiten für die kollektive Sicherheit und werden für sie arbeiten. Wir haben sie aber nicht erreicht, und wir haben noch einen beträchtlichen Weg zurückzulegen, bevor wir sie erreichen werden. Die kollektive Sicherheit wird niemals funktionieren, wenn nicht alle Nationen, die an ihr beteiligt sind, gleichzeitig und gemeinsam einen Angreifer mit Sanktionen bedrohen und ihn bekriegen, wenn das notwendig ist. Aber das heißt, daß die Nationen, die an der kollektiven Sicherheit beteiligt sind, hierzu bereit sein müssen!

Daher habe er bei den Wahlen erklärt, daß er künftig niemals wieder die Zustimmung zu Sanktionen geben werde, wenn ihm das englische Volk nicht die Vollmacht für eine Wiederbewaffnung und Wiederaufrüstung gebe. Er bedauere die Art und Weise, in der einige Leute, selbst solche mit patriotischen Regungen, leichtfertig von der kollektiven Sicherheit und der Rolle Großbritanniens in ihr sprächen. Diese Leute täten so, als ob man feststellen könne, wie viel und wie wenig die verschiedenen Nationen des Völkerbundes zu ihr beitragen sollten.

Er habe oft genug darauf hingewiesen, daß der nächste Krieg das Ende der Zivilisation in Europa bedeute. Das wäre um so sicherer, wenn die Völker Europas ihr Wort brächen und ihre Unterschrift verleugneten und wieder Giftgas in Europa verwendeten. Wenn das geschähe, so würde dieser Schritt alle Völker in Europa vernichten und nur noch eine Anarchie von einem Ende zum anderen Ende übrig lassen. Er wolle jedoch nichts Endgültiges über die Anwendung von Giftgas in Abessinien sagen. Ministerpräsident Baldwin schloß nach einem Hinweis auf die deutschen Friedensvorschläge mit der Feststellung, daß der Führer in der Lage sei, den Frieden in Europa zu garantieren.

## Abessinien am Ende seiner Kraft

Addis Abeba, 19. April.

Die Befehung Dessies durch die Italiener hat die abessinische Bevölkerung mit einiger Fassungslosigkeit hingegenommen, da man immer noch auf Hilfe aus Genf rechnete, was auch in dem Telegramm des Kaisers an den Völkerbund stark zum Ausdruck kommt. Die Abessinier, die das Recht auf ihrer Seite fühlten, sind der Meinung, daß sie sich gegen einen technisch ungeheuer überlegenen Gegner mit dem ihnen zur Verfügung stehenden schwachen Mitteln bisher tapfer verteidigt haben und daß daher die Verhinderungstatsik Genfs sofort aufhören müsse, wenn der Völkerbund, auf den Abessinien immer gerechnet habe, nicht jegliches Ansehen verlieren solle. Im übrigen hofft man hier noch auf England. Ohne Hilfe von außen ist Abessinien kaum noch in der Lage, den italienischen Kriegsmitteln militärisch standzuhalten.

Mit der Befehung Dessies tritt das Schicksal Addis Abeba in den Vordergrund, da den Italienern bei einem Vormarsch auf die Hauptstadt kaum noch größere Herzerfordernisse nördlich von Addis Abeba entgegen-zusetzen werden können.

Die in Addis Abeba herrschende Nervosität, die durch die italienischen Erfolge an der Nordfront hervorgerufen worden ist, wird durch die ständigen Besuche italienischer Ab-gesandter noch erhöht. Die Stadtverwaltung von Addis Abeba hält mittlerweile die Ordnung aufrecht. Sie hat die Volkstruppe verstärkt, um auf jeden Fall gesichert zu sein, umal jetzt bekannt wird, daß Dessie vor der Befehung durch italienische Truppen von Räuberbanden, insbesondere von Galla und Danakil belagert worden ist.

Wie inoffiziell verlautet, ist mit der Ita-

lienität zu rechnen, daß angesichts der drohenden Befehung durch die Italiener, die abessinische Regierung in den nächsten Tagen Addis Abeba verlassen wird. Man vermutet, daß die Regierung sich nach Westabessinien begeben wird. Den belagerten Offizieren soll anheimgestellt worden sein, mit der ersten sich bietenden Gelegenheit die Hauptstadt zu verlassen und nach Djibouti zu fahren.

Der Volkseidienst in der Stadt, der unter der Leitung des Stadtkommandanten Blatta Zakele steht, ist in den letzten Tagen wieder auf 3000 Mann verstärkt worden. Den Stadtbürgern ist das Verlassen der Hauptstadt seit Freitag verboten. Die Gesandtschaften in Addis Abeba, die nicht, wie die englische, einen eigenen militärischen Schutz haben, bekamen für die Nachtzeit von der rätischen Polizei zwei Doppelposten gestellt. Im Falle eines Einrückens der Italiener müßten diese zuerst in das Gesandtschaftsgebiet einrücken.

Das neueste Fronttelegramm Marschall Badoglio hat folgenden Wortlaut: „In der Gegend im Gebiet von Dessie haben sich im Laufe des Freitag zahlreiche Hauptlinge und Notabeln bei unseren militärischen Dienststellen gemeldet und ihre Unterwerfung angezeigt. Die Bevölkerung zeigt sich über die italienische Befehung außerordentlich zufrieden. An der Somali-Front hat unsere Vorhut Fühlung mit dem Feinde genommen. Die Luftwaffe ist in reger Tätigkeit.“

### Addis Abeba demenst

Seit Samstag werden Truppentransporte, die nördlich und westlich von Addis Abeba liegen, in Eilmärschen und in Lastwagen zum Schutz von Addis Abeba nach Norden be-

ördert. Die Nachrichten von einer angeblichen Ueberstufung der Regierung nach Beghemeder werden von abessinischer Seite als aus der Luft gegriffen bezeichnet.

### Italienische Offensive an der Südfront

Der von Marschall Badoglio gebrauchte Heeresbericht Nr. 189 lautet: „An der Somali-Front haben unsere Truppen unter dem Kommando von General Graziani in den frühen Morgenstunden des 14. April eine Offensive begonnen. Am linken Flügel unserer Front hat sich eine Schlacht entwickelt. Im nächsten Heeresbericht werden weitere Einzelheiten bekanntgegeben werden.“

### Sicherheitsvorkehrungen für die deutsche Kolonie in Addis Abeba

Der deutsche Geschäftsträger in Addis Abeba hat alle erforderlichen Maßnahmen zum Schutze der Reichsangehörigen bei Luftangriffen und anderen Vorkommnissen getroffen, so daß im Falle der Gefahr bei Befolgung der Vorschriften kaum Zwischenfälle zu erwarten sein dürften. Die deutsche Kolonie wird ein gutes Beispiel deutscher Disziplin und Ordnung im Falle ernstester Gefahr geben und steht der Entwicklung der Dinge mit Ruhe entgegen.

### Englische Briefstimmen

London, 18. April.

Nach dem Scheitern der Bemühungen des Genfer Schlichtungsausschusses stellen die Morgenblätter fest, daß eine Anwendung neuer Sanktionen gegen Italien zur Zeit nicht in Frage komme. Man beabsichtige lediglich, die bestehenden Sanktionen aufrechtzuerhalten. Eine Verschärfung der Sanktionspolitik vor den französischen Reuewahlen würde ernste Folgen für die englisch-französischen Beziehungen mit sich gebracht haben. In diesem Zusammenhang glaubt Vernon Bartlett im „News Chronicle“ aus Genf die überraschende Neuigkeit berichten zu können, daß die Verschärfung einer französischen Unterstufung, falls England von Italien angegriffen werde, nicht mehr aktuell sei.

Der Genfer Berichterstatter der „Times“ schreibt, man habe gegenwärtig nicht den Wunsch, eine bereits schwierige Lage durch die Aufhebung neuer Sanktionen noch zu erschweren. Einer der Gründe sei der, daß irgendwelche neuen Sanktionen und besonders eine Oel-Sperre keinerlei Wirkung auf die Kriegsführung während der nächsten Wochen ausüben werde. Es sei im übrigen unwahrscheinlich, daß der Sanktionsausschluß vor der Auflösung am 11. Mai zusammenzutreten werde.

„Daily Telegraph“ schreibt, Kollektivität sei immer das Wichtigste in der Behandlung des italienisch-abessinischen Streitfalles gewesen. Der wichtigste Teil dieser Kollektivität sei eine ehrliche Einmütigkeit Englands und Frankreichs. Wenn es dem Völkerbund auch nicht gelingen sei, den Krieg zu beendigen, so könne es ihm doch gelingen, die Friedensbedingungen Mussolinis zu beeinflussen.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ meldet aus Genf, die britische Regierung hätte gern ein sofortiges Zusammentreten des Sanktionsausschusses gesehen, um die Anwendung eines allgemeinen Ausfuhrverbotes nach Italien, in das Oel, Eisen und Stahl einbezogen worden wären, zu prüfen. Es habe sich jedoch gezeigt, daß eine ernste Krise in den englisch-französischen Beziehungen entstehen würde, wenn man diese Absicht im gegenwärtigen Augenblick erzwingen wolle. Das Ergebnis sei, daß die englisch-französischen Beziehungen augenblicklich enger seien als sie es seit längerer Zeit waren.

Die konservative „Morningpost“ erklärt, es habe sich gezeigt, daß man sich nicht auf den Völkerbund als Bewahrer des Friedens verlassen könne. Er sei nicht in der Lage gewesen, eines seiner Mitglieder gegen eine Invasion zu schützen. Die britischen Staatsmänner hätten ihre Karte auf eine Politik gesetzt, die wiederholt und katastrophal gescheitert sei und auch in der Zukunft scheitern werde. Wenn man heute auf eine Oel-Sperre gegen Italien bestünde, dann werde man vielleicht morgen aufgefordert werden, Sanktionen gegen Deutschland anzuwenden. Es wäre viel besser, das Sanktionsystem, nachdem es erfolglos geblieben sei, aufzuheben.

Auch die sarkastischen Blätter „Daily Mail“ und „Daily Express“ erklären mit Zufriedenheit, daß die Sanktionspolitik durch die letzten Ereignisse in Genf den Todesstoß erhalten habe.

„Daily Herald“ meldet, es sei keine Gewähr dafür vorhanden, daß die neue französische Regierung nach den Wahlen eine größere Bereitschaft an den Tag legen werde, weitere Sanktionen zu unterstützen. Wahrscheinlich sei es, daß Frankreich erneut einen ruhigen Handel zwischen der Rheinlandfrage und dem abessinischen Streitfall anbahnen wolle.

### Neuer italienischer Kreuzer

Mailand, 19. April

Am 21. April, dem Tage der Gründung Roms, läuft in Triest auf der St. Markus-Werft ein neuer großer Kreuzer der italienischen Kriegsmarine von Stapel, der den Namen „Garibaldi“ erhalten wird.

# Die geistige Revolution des Nationalsozialismus

Alfred Rosenberg spricht in Dresden

Dresden, 19. April.

Bei der Weihe des ersten Kameradschaftshauses des NSD.-Studentenbundes in Dresden stand im Mittelpunkt eine Rede des Reichsleiters Rosenberg. In der Kundgebung nahmen außer der Dozentenenschaft und den Studierenden der Technischen Hochschule auch die zur Zeit in Dresden zu einer Reichsleitung versammelten Führer des NSD., sowie zahlreiche hervorragende Vertreter aus Partei und Staat teil.

Reichsleiter Alfred Rosenberg sprach zu dem Thema: „Die geistige Revolution des Nationalsozialismus“. Die nationalsozialistische Bewegung habe sich nie darüber gekümmert, daß die Probleme tiefer gelegen hätten, als an der Oberfläche des politischen Kampfes zu erkennen gewesen sei. Es sei von vornherein darauf angekommen, eine ganz bestimmte innere Charakterhaltung des deutschen Volkes zu seinem Schicksal herbeizuführen. Das möge heute nicht mehr so schwer erscheinen. Es habe aber damals zu Beginn des nationalsozialistischen Kampfes den Mut erfordert, für dieses Jahrhundert, für diese Zeit einzutreten, ohne viel zu fragen, was unsere Väter und Großväter gedacht haben.

Inmitten der geistigen und politischen Zerrüttung sei der Nationalsozialismus auf die Suche nach der Einheit des Lebens gegangen. Er habe sie in der Einheit von Leib, Seele und Geist gefunden. Das sei kein Materialismus, wie manche Gegner heute noch behaupteten. Denn der Nationalsozialismus proklamierte nicht, daß der Leib allein die Grundlage aller geistigen und freilichen Fähigkeiten sei. Er sage nur, daß die Masse die Außenseite der Seele und die Seele die Innenseite der Masse sei. Damit sei allerdings eine geistige Revolution angebahnt, die heute schon das Denken von 60 Millionen Deutschen bestimmt. „Wir glauben“, so erklärte Reichsleiter Rosenberg, „daß die Kultur nur die Wiederherstellung der Area des geistigen Menschentums ist.“ Der Nationalsozialismus wolle mit der Durchsührung dieses Gedankens nur den Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes dienen.

Mit großem Ernst wandte sich Reichsleiter Rosenberg sodann gegen den Vorwurf, der auch aus sonst Deutschland durchaus wohlgesinnten Kreisen der Gelehrtenwelt erhoben worden sei, daß nämlich in Deutschland die geistige Freiheit und die Forschungsfreiheit unterdrückt werde. Dieser als sehr schmerzhaft empfundene Vorwurf rihte sich insbesondere auch gegen die deutschen Universitäten und Hochschulen. „Wir sind allerdings“, so erklärte Reichsleiter Rosenberg, „der Überzeugung, daß im ersten Aufstufungsstadium der deutschen Revolution Dinge vorgekommen sind, die absolut notwendig waren und daß von den deutschen Hochschulen diejenigen vertrieben werden mußten, die die Freiheit der Forschung mit der Freiheit der Verschöpfung des deutschen Volkes verwechselten.“

Wenn wir nunmehr daran gehen, auch die Vertreter unserer Anschauung auf die Lehrstühle der Hochschulen zu bringen, so holen wir damit nur etwas nach, was die einstmaligen Menschen der geistigen Freiheit verabsäumt haben. Wir sehen in den deutschen Hochschulen nicht nur die Vertreter von Anschauungen, sondern wir glauben, daß

ne die Aufgabe haben, das neue Leben unserer Zeit zu verkünden und zu verkörpern. Entgegen den Vorwürfen, die man uns macht, bin ich sogar der tiefsten Überzeugung, daß erst durch die nationalsozialistische Bewegung die Freiheit der Forschung wieder hergestellt worden ist.

Die nationalsozialistische Revolution habe so viele Gedanken reif zur Ausarbeitung gemacht und so viel Aussichten in die Zukunft und Vergangenheit eröffnet, daß dem Forscher und Denker heute das Herz im Leibe lachen müsse.

Das Schicksal habe Deutschland gezwungen, entweder unterzugehen oder neu zu entstehen. Da sei die nationalsozialistische Bewegung aus der Ebene des Tagesempfindens und stehe heute vor uns wie ein

gebaltiges Verhängnis. „Wir leben heute“, fuhr Reichsleiter Rosenberg fort, „in einer ganz großen Epoche der Weltgeschichte, wie sie nur selten einmal aus dem Schoß der Jahrtausende entsteht. Schon heute wird durch die nationalsozialistische Revolution, auch wenn sie eine rein deutsche Angelegenheit ist, das Gesicht Europas für die kommenden Jahrhunderte gezeichnet. Erst durch sie wird auch die Völkerverwanderung im tiefsten Sinne beendet. Im physischen Sinne fand sie ihr Ende durch die Gründung des ersten Deutschen Reiches. Mit dem Sieg der nationalsozialistischen Idee hat sie jetzt auch ihr geistiges Ende gefunden, indem das deutsche Volk nach Jahrhunderten des Irrens und Wanderns im fremden Leben zu sich selbst zurückgefunden hat.“

## Gefangener eines Gefangenen

Die Angelegenheit Marinós

In unserer letzten Ausgabe meldeten wir, daß der gefangene griechische Sträfling Marinós dem Abgeordneten Stazias durch eine List in seine Gewalt gebracht habe und nun von ihm verlangt, sich für seine Befreiung einzusetzen. Da es Stazias nicht gelang, zu entkommen, wurde vor der Jelle des zu Zwangsarbeit verurteilten Marinós ein Maschinengehoir aufgestellt und der Sträfling nach Deffinen der Tür erschossen. Stazias erklit dabei eine leichte Verletzung. Zu diesem aufsehenerregenden Vorfall wird jetzt noch folgendes bekannt:

Athen, 19. April

Marinós hatte im Jahre 1929 zwei Beamte in Athen durch Revolvergeschüsse auf offener Straße ermordet, weil sie ihn nicht im Ministerium antreten wollten. Deshalb wurde er seinerzeit zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Da er in seiner Heimat aber großes Ansehen genießt und sein Anhang bei den Wahlen für den dortigen Abgeordneten Stazias von außerordentlicher Bedeutung ist, wandte sich der Bruder des Verurteilten an die Regierung und forderte eine Begnadigung seines Bruders durchzusetzen.

Mit Rücksicht auf den Einfluß des Bruders kam der Abgeordnete dieser Bitte nach und setzte alle Hebel in Bewegung, um für den verurteilten Verbrecher den Gnadenakt zu erwirken; das Geloich wurde aber abgelehnt. Auf Grund einer neuen Drohung des Bruders des Verurteilten begab sich der Abgeordnete nochmals zu dem Mörder ins Zuchthaus. Der Mörder hat den Abgeordneten mit ihm allein in seine Zelle zu kommen, wo er ihm eine persönliche Mitteilung zu machen hätte.

Raus eingetreten, verschloß der Mörder die Tür und hielt dem Abgeordneten einen geladenen Revolver vor. Er verlangte sofortige Vorweisung des Gnadenaktes und stellte ein Ultimatum, wonach er 1. das Ehrenwort des Königs verlangte, daß er in Freiheit gesetzt werde, weiter den unterzeichneten Gnadenakt und schließlich die Regierungszeitung forderte, in der der Gnadenakt veröffentlicht ist. Ständig bedrohte er den Abgeordneten mit dem geladenen und bereits gespannten Revolver.

Saß das ganze Ministerium war nun auf

den Beinen. Mehrere Ministerkäfte wurden abgehalten. Man schlug vor, um den Abgeordneten zu retten, einen Gnadenakt zu erwirken. Der Ministerpräsident lehnte jedoch ein solches Vorgehen mit Rücksicht auf das Ansehen des Staates entschieden ab. Inzwischen war die Episode in Athen bekannt geworden und vor dem Gefängnis sammelte sich eine riesige Menschenmenge an. Endlich entschloß man sich zum Erschießen des Mörders. Das Gefängnis wurde umringelt, und man ließ Automobile auffahren, die viel Lärm mit ihren Motoren machen mußten, damit man das Schießen nicht hören sollte. Weiter gab man ihm mit Rücksicht in seine dunkle Zelle eine elektrische Taschenlampe, die der Mörder benutzte und so den Schützen als Ziel diente.

Ein ganzer Generallstab bereitete die Lösung des Verbrechens vor. Ein Gefängnisbeamter sowie ein im Schießen erprobter Offizier schossen durch ein Fenster auf den Verbrecher, während im gleichen Moment die Tür zur Zelle eingedrückt wurde und zwei weitere Beamte auf den Mörder schossen. Der Gefangene wandte sich zunächst gegen seine Angreifer. Er gab auch einige Schüsse auf den Abgeordneten ab. Infolge der Aufregung gingen diese aber fehl und der Abgeordnete wurde nur leicht am Kopf verletzt. Der geringe Zeitverlust genigte, um den Mörder niederzuknürcen und den Abgeordneten aus seiner verwickelten Lage zu befreien. Die Athener Zeitungen lassen sich übrigens in heftigen Worten über den Zustand der griechischen Gefängnisse aus und fragen, wie es möglich ist, daß ein Sträfling sich einen vollgeladenen Revolver beschaffen kann.

## Die Befehlsgeheimleiten für Posthalter von Hoelsch

Dresden, 19. April.

Ein unfreundlicher Apriltag ist über der Heimatstadt des verstorbenen deutschen Posthalters Leopold von Hoelsch angebrochen, der hier zur letzten Ruhe getragen wird. Die staatlichen Gebäude und viele Privathäuser haben Halbmasken angezogen.

Pünktlich läuft der feierliche Zugszug mit den Trauergästen ein. Nach der Begräbnung schreibt Reichsaußenminister Frhr. von Neurath als Vertreter des Führers und Reichskanzlers die Front der Ehrenkompanie des Infanterieregiments Nr. 10 ab, die auf dem Bahnhauptausstellung genommen hat. Als der mit der Hoelschkreuzfahrne bedeckte Sarg aus dem Hoelschpavillon getragen und auf die mit 6 Ruyven bespannte Lafette gehoben wird, intoniert das Trompeterkorps der Nachrichtenabteilung 4 den Choral „Jesus, meine Zuversicht“. Im selben Augenblick beginnen die Glocken der Dresdener Kirchen zu läuten.

Nun bildet sich der Trauerzug. Hinter dem Trompeterkorps und einer Traditionsabteilung der sächsischen Garderegimenter in ihrer Vorkriegsuniform, denen der verstorbene Posthalter als Oberleutnant der Reserve angehörte, folgen die 80 Kranzträger des Inf.-Reg. Nr. 10, an ihrer Spitze zwei Unteroffiziere mit dem Kranz des Führers und Reichskanzlers.

Als erster legt der englische Posthalter einen Kranz nieder. Unter den zahlreicheren weiteren Kranzen befindet sich auch ein Kranz des Stellvertreters des Führers, den Gauleiter Bohle zugleich mit dem Kranz der Auslandsorganisation der NSDAP. niedersetzt.

Graf Dürckheim-Montmartin überbringt den Kranz des Posthalters von Ribbentrop. Auch die Deutsch-Englische Gesellschaft hat einen Kranz gesandt. Kammerfänger Robert Burg singt das Lied Beethoven's „An die Hoffnung“. Das Adagio für Cello und Corgel von Franz Schubert beschließt die Trauerfeier in der Kirche. Dann wird der Sarg zum Erdbegräbnis der Familie Hoelsch auf den Zentralfriedhof geleitet. Hier wird mit Reichsaußenminister Freiherr von Neurath dem Verstorbenen den letzten Gruß

## „Gefchwader Hindenburg“

Ein Befehl des Führers

Berlin, 19. April

Das Reichsluftfahrtministerium gibt nachstehenden, vom Führer und Reichskanzler aus Anlaß seines Geburtstages erlassenen Befehl bekannt: „Die mir vom Deutschen Reichskriegerbund Koffhäuser gestifteten Flugzeuge habe ich auf Vorschlag des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe zu einem Fliegergeschwader vereinigt. Dazu befehle ich: Das Fliegergeschwader Greifswald führt fortan die Bezeichnung „Geschwader Hindenburg“. Die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften tragen am Kopf ein Erinnerungsbänd mit dem Namen: „Geschwader Hindenburg“. Nähere Bestimmungen darüber erläßt der Reichsminister der Luftfahrt.“

Es ist mein Wille, mit der Verleihung dieses Namens an ein Fliegergeschwader der überragenden Persönlichkeit unseres vereinigten Generalfeldmarschalls auch in der Luftwaffe den gebührenden Ehrenplatz zu sichern und in der Gestalt des großen Feldherren aus dem Weltkrieg der starken Verbundenheit des jungen Wehrmachtsteiles mit dem alten ruhmvollen Heer Ausdruck zu verleihen. Der Name „Hindenburg“ schließt eine ganz besondere Verpflichtung in sich. Ich wünsche diesen Erfolg in der Gewißheit, daß das Geschwader „Hindenburg“ — durchdrungen von der hohen Bedeutung der ihm übertragenen Ueberlieferung — sich im Geist und Leistung dieser besonderen Verpflichtung stets gewachsen zeigen wird.“

## Die Heimatsucher

EIN AUSWANDERERROMAN VON OTTRID v. HANSTEIN  
Herausgegeben durch Verlagstankst Manz, München.

Erstes Kapitel.

Es war im Frühling des Jahres 1932.

Der Kapitän des vierzehntausend-Tonnen-Dampfers „Monte Dibia“ war auf einen Augenblick von der Kommandobrücke heruntergetreten, als die Schiffschrauben zu arbeiten aufhörten.

Der innere noch statliche Nest der Reisenden, der weder in Rio noch in Santos, Rio Grande oder Montevideo das Schiff verlassen hatte, drängte sich an Deck zusammen und sah gespannt dem aus dem Meere aufsteigenden Buenos Aires entgegen.

Bisher war allerdings nicht viel mehr zu sehen als rechts vorn die hohen Gebäude der Brauerei von Quilmes und weiter links ein Gewirr von Lagerschuppen und unzählige Schiffe aller Nationen.

Jetzt erwartete der Dampfer die Hafenpolizei und die ärztliche Kontrolle.

Der Kapitän trat zu einigen Herren, die schon öfter seine Fahrgäste gewesen waren; er hatte ein ernstes Lächeln um den Mund, während seine Augen über die Gesichter der an Deck harrenden Passagiere schweiften.

„Wissen Sie, wie man so ein Schiff eigentlich nennen sollte? Die Arche der Heimatsucher! Bei den Erstklassendampfern, meinerwegen auf der Cap Arcona oder Cap Ontario, trifft das ja weniger zu. Da machen viele die Reife hin und zurück, sei es in Geschäften oder zum Vergnügen, und denken sich nichts mehr dabei. Auf meinem Dampfer ist das anders, ganz anders...“

„Aber Kapten, Sie sehen ja ganz feierlich aus.“

„Ist mir auch so zumute. Wenn ich daran denke: welch eine Fülle von Hoffnungen ist auf dem Dampfer verpackt und — wie wenig geht davon in Erfüllung! Herrgott, solange es unserm lieben Vaterland so elend geht, wie jetzt, vierzehn Jahre nach dem Weltkrieg — wer will es den Menschen verdenken, wenn sie hinausziehen! Heimatsucher!“

„Arche der Heimatsucher, das trifft die Sache“, erwiderte der Professor, den er angeredet hatte; „und wie nennen Sie denn Ihr Schiff, wenn es wieder heimfährt?“

Noch erüfter kam die Antwort:

„Auch die Arche der Heimatsucher! Nur, daß es diesmal abgekämpfte und müde Sucher sind. Zumeist Geschleierter, Schiffbrüchige des Lebens, die jetzt nur noch den Busch haben, heimzukehren und in der Heimat zu sterben.“

Er richtete sich auf.

„Halten Sie mich nicht für einen Trauerkloß, der ich wahrhaftig nicht bin! Sehen Sie, so ein Auswanderer, das ist wie ein großes Sieb. Kommt nicht einmal darauf an, wer der Nichtigkeit ist. Kommt darauf an, wie sich einer umstellen kann und natürlich, ob einer — nun ja — ob einer das Zeug dazu in sich hat. Es stimmt mich jedesmal nachdenklich und traurig, wenn die Landsleute das Schiff verlassen und mit erwartungsvollen Blicken da hinüberschauen und denken, da liegt das gelobte Land. Unsererher hat da leider ein scharfes Auge und manchen hab ich schon gekrümmt und abgeriffen irgendwo in einer Straße von Buenos Aires im Minutstein hoden sehen, der bei der Landung so tat, als jage er aus, die neue Welt zu erobern.“

„Dann wäre es eigentlich besser, niemand wanderte aus. Denn die, die sich durchbringen, das sind doch ganze Kerle, nicht wahr, die hältens schließlich auch dräben geschafft.“

Der Kapitän schüttelte langsam den Kopf.

„So ist es nun auch wieder nicht; denn die sich hier durchkämpfen und behaupten, das sind dann die Menschen, die Deutsche bleiben auch in der Fremde und die dem deutschen Namen Ehre machen in der Welt.“

Des Kapitäns Augen ruhten in diesem Augenblick auf einer Gruppe von vier Reisenden, die sich für die Passkontrolle bereitwilligen: ein Mann in den Fünftzigern, eine schmale, langsam ergrauende Frau, ein aufrechter junger Mensch mit leuchtenden Augen und ein junges Mädchen von etwa zwanzig Jahren.

„Sehen Sie — der Mann da — den rechne ich zu denen, die besser zu Hause bleiben sollten.“

„Der Guldbeßiger Holtermann? Der immer das große Wort an der Tafel führt?“

„Gerade der. Hätte meinerwegen seine Kinder allein schicken sollen. Wenn der noch Reisegeld übrig behält, kommt er bald wieder mit heim.“

„Herr Kapitän!“

„Komme schon. Sie entschuldigen, meine Herren, der Dienst ruht.“

Er schritt einigen argentinischen Herren entgegen, die eben, ihre Mappen in der Hand, aus dem Postdampferchen an Bord gestiegen waren.

Gerhard Holtermann, breit, selbstbewußt, den Strohhut auf dem Kopf, eilte als einer der ersten in den Rauchsalon, um die Plätze visieren zu lassen.

Seine Kinder hatten es weniger eilig. Hans Caspar, der neunjährige Sohn, und Eva Maria, die Tochter, die ein Jahr mehr zählte, blieben an der Reeling. Eva Maria verzog die Lippen:

„Da, wenn ich an Rio denke! Das ist Buenos Aires?“

„Aber Hans Caspar hatte leuchtende Augen.“

„Sieh nur die unzähligen Schiffe! Hier ist Leben! Hier ist Betrieb.“

„Aber häßliches Flachland.“

„Wir wollen ja auch nicht Berge krazeln, sondern Felder bebauen.“

„Ganz recht, Brüderlein, aber ein klein bißchen landschaftliche Schönheit hätte ich mir doch auch von der Neuen Welt erwartet. Wenn ich an unsere ostdeutsche Heimat denke.“

„Schon Heimweh. Eva Maria? — neckte der Bruder.“

(Fortsetzung folgt.)



Am Beginn des 4. Jahres der nationalsozialistischen Zeitrechnung wird am Geburtstag des Führers zum ersten Male ein ganzer Jahrgang in die Jugendorganisation des nationalsozialistischen Staates und der nationalsozialistischen Bewegung eingereiht. Diese Tatsache ist in manchen Fällen außerordentlich zum Anlaß genommen worden, dem nationalsozialistischen Regime vorzuerweisen, daß es keine Jugend sinnlos militarisieren, schon den Fünfjährigen mit Seitengewehr und Waffe ausrüsten und ihn in einen Drill einspannen. Soweit bei diesen Behauptungen keine absichtliche Verdrehung mitspielt — was allerdings bei manchen ausländischen Staatsmännern anzunehmen ist, die keine Gelegenheiten zu einem Beweisversuch, und zu Kriegshelden zu stempeln, verpassen —, liegt diese Behauptung, wie fertig und verständnislos ein Teil des Auslands heute noch dem Nationalsozialismus gegenübersteht. Der Nachsatz allerdings, den sie bei uns ansetzen, ist bedingt durch ihr eigenes Prinzip, weil diese fremden Staaten ihre Jugend systematisch militärisch ausbilden.

Mit den Jahren hat man im Ausland allmählich verstanden, was ein Preußen einst stark machte und ein weites Reich der Deutschen werden ließ, weil man aber eben die ganze nationalsozialistische Revolution nicht begriffen hat, bemerkt man heute den grundlegenden Irrtum und die falsche Auffassung im Denken und in der Behandlung des heutigen Deutschland — als ob die letzten drei Jahre nicht bestanden hätten — überhaupt noch nicht. Daraus erklärt sich auch, warum in unserer Zeit in vielen Staaten noch nach alten Methoden mit der Jugend verfahren wird, während wir die Idee eines Adolf Hitler in unserer Jugendführung und in der ganzen jungen Generation verwirklichen.

In diesen Verschiedenheiten zeigt sich auch der weite Unterschied zwischen unserem neuen Jahrhundert und dem verflochtenen Zeitalter der bürgerlichen Welt mit all ihren Vorzeichen. So spricht bei der Jugend aus den Schwertwunden des Deutschen Jungvolks in der Hitlerjugend die Freiwilligkeit der Dienstes, und die Disziplin ist der aus dem Glauben erwachsende Gehorsam. Das Führerprinzip und die Führung schlechthin sind die Ordnung all dieser Ideale und der ganzen Erziehung. Gegenüber diesem Führerprinzip, das schon in der kleinsten Einheit der Jugend herrscht, werden die parlamentarischen, demokratisch-liberalen Prinzipien genau so lächerlich wie alle Methoden eines früheren Regierungs- und Vorgehensleitens.

Wenn wir diese Zusammenhänge hier aufzuzeichnen versuchen, dann möchten wir auch gleich unsere Erziehung der Jugend einbeziehen zur Gemeinschaft mit Elternhaus und Schule auch in der Besserung, nicht nur in der Zusammenarbeit. Die notwendigen Diskfunktionen, die sich z. B. mit der Schule ergaben, waren in unserem schwäbischen Raum nicht so heftig, ja, man kann feststellen, daß bei uns, wie in wenigen Teilen des Reichs, ein inneres Verständnis gegenüber der Jugendbewegung, vor allem von den führenden Persönlichkeiten an der Schule, gezeigt wurde und daß die Hitlerjugend in jeder Weise Unterstützung und besten Verständnis gefunden hat.

Wenn nun in unserer geschichtlich so unerhörten reichen Zeit zum erstenmal ein ganzer Jahrgang Jugend mit dem 10. Lebensjahr in die Reichsjugend eingetreten ist, so hat sich dieser bedeutsame Schritt bei allen Kreisen und Ständen unseres Volkes nicht ohne die Erkenntnis seiner ganzen Tragweite und Bedeutung vollzogen. Wenn es sich auch wohl nicht um das vollständige Verstehen der Idee und Gestalt der Hitlerjugend handelt, so läßt man doch klar, daß die Jugend auf dem rechten Weg ist! Hier hat man denselben Vorgang wie beim Soldaten, wie beim Offizier: Mit stolzer Freude tritt der manngewordene junge Deutsche in die durch die Revolution geschaffene neue Wehrmacht ein, trägt die Waffe und wird Soldat. Der Deutsche indes, der ebenmäßig die Frage der Poffenleerle, warum, wie, gibt es jetzt Krieg? Denn nur Deutschen gehört das Soldatentum wie zur Arbeit das tägliche Brot!

Wenn einst ein preussischer König davon sprach, daß er der erste Diener seines Landes sei, so will eine neue Jugend im wiedererstandenen Deutschland bekennen, daß jeder einzelne, schon als Fünfjähriger, zu seinem ersten großen Dienst für den Führer und das Volk angetreten ist. So ist auch dem Führer an seinem Geburtstag die von Herzen kommende Freude und Dankbarkeit der Jugend dargebracht.

**„Hoheit!“**

Zwischenfall in einem Grazer Kino  
Graz, 19. April

Bei der Vorstellung des Films „Der höhere Befehl“ in einem Grazer Kino kam es zu bemerkenswerten Szenen. Einige Sturmschreier und Heimaltschreier machten Zwischenrufe, wie: „Heil Schulnigg!“ Das Publikum demonstrierte trotz der Gefahr, der es sich damit aussetzte, gegen diese Zwischenrufer und rief ihnen höhnisch immer wieder zu: „Hoheit!“ Die Entrüstung über die erwähnten Zwischenrufer wurde immer stärker. Schließlich erschienen die Polizei, die dann die Ruhe wiederherstellte.

**Stuttgart, 19. April.**

Die unerwarteten und andauernden Schneefälle der letzten Tage, die neben dem Allgäu besonders auch den würt. Schwarzwald heimgesucht haben, waren von einer Festigkeit, wie sie im tiefsten Winter nicht zu verzeichnen gewesen sind. Mächtige Schneefälle drängten ununterbrochen über die Höhen, die am Samstag mit meterhohem Schnee bedeckt waren. So meldet der Kniesbich, der bekannte württembergische Schwarzwalddozent, eine Schneehöhe von durchschnittlich nicht weniger als 2 Meter. Die Häuser des Ortes sind teilweise regelrecht eingeschneit und von der Außenwelt abgeschnitten. Der Verkehr ist vollkommen lahmgelegt, da infolge der bis zu vier Meter hohen Schneeverwehungen ein Durchkommen einfach unmöglich ist. Überall sind Arbeitkolonnen und Schneeschäpper eingesetzt worden, um die nötigen Zugänge zu den Häusern zu schaffen. Zahlreiche Schneebrecher haben an den Waldkanten erheblichen Schaden angerichtet. Vor den Häusern, so z. B. vor dem Hotel Kniesbich-Lamm, liegen Schneemauern von 4 Meter Höhe, so daß nur mit Mühe Notwege geschaffen werden können. Der Verkehr, soweit noch von einem solchen zu sprechen ist, vollzieht sich auf Schienen.

Die Bevölkung im Ort, die von Freudenstadt gänzlich abgeschnitten ist, ist mit Lebensmittel bis auf weiteres noch gut eingedeckt, falls die Schneefälle noch länger anhalten sollten. Viele Bäume liegen quer über die Höhenstrahlen, so daß diese zuerst aufgeräumt werden müssen. Die Kälte ist gegen Samstag Abend etwas zurückgegangen, die Temperatur beträgt 0 Grad. Der Versuch, größere Wege zu bahnen, wurde als nutzlos angegeben, da wegen der Schneemassen nicht weiterzukommen ist.

**Lahmgelegter Verkehr und eingeschneite Dörfer**

Wie sich am Sonntag übersehen läßt, hat der weitläufige, unauslöschliche Schneefall in fast sämtlichen höher gelegenen Teilen des Landes große Schneeverwehungen und Verkehrsstörungen. Schneeburke und sonstige Verwehungen an den Kulturen zur Folge gehabt. Am schlimmsten war es naturgemäß auf dem Schwarzwald. Dem bereits verfallenen Bericht über den Schneefall auf dem Kniesbich sind noch Meldungen aus anderen Gegenden des nördlichen Schwarzwaldes nachzutragen.

Auf dem Schiffskopf lagen durchschnittlich am Sonntag zwei Meter hoch Schnee. Am Eingang zum Schiffskopf-Haus waren Schneewehen bis zu vier Meter Höhe anzutreffen, so daß die Bewohner des Hauses zu den unteren Stockwerken nicht mehr herauskommen konnten. Selbst mit Schiern war es unmöglich, durch den hohen Schnee zu kommen. Keuchend lauten die Meldungen von der Hornisgrinde. Der Versuch, bis zum Mummelsee herunter einen Weg zu bahnen, mußte aufgegeben werden, da wegen des über zwei Meter hohen Schnees der Versuch schon von vornherein zum Scheitern verurteilt war. Auch auf dem Töbel legte ein Sturm von unerhörter Heftigkeit über die Höhen, so daß es teilweise mit Lebensgefahr verbunden war, sich ins Freie zu begeben. Die Gemeinde war noch am Samstag von jedem Verkehr abgeschnitten. Mehrschichten waren wertlos, da sie in den mehreren Meter hohen Schneewehen einfach stecken blieben. Unter diesen Umständen war es unmöglich, die Schüler in den Unterricht zu schicken.

Auch in den übrigen höhergelegenen und benachbarten Orten, wie in Engländerle, Schönbürg, Rotenbühl, Grünhütte-Kaltenbrunn, haben Schneefall und Schneesturm viele Schäden verursacht, deren Umfang bis zur Stunde noch nicht festgestellt werden kann. Im Oberamt Calw lag durchschnittlich der Schnee in einer Höhe von einem Meter. Die Gemeinde Würzbach hatte insbesondere an Schneeverwehungen zu leiden und war teilweise ebenfalls vollkommen von der Außenwelt abgeschnitten. Die Vergähen in Wildbad mußte ihren Betrieb einstellen, da sich eine Menge von Schneeburke über die Schienen legte. In der Wilhelmstraße brach am Samstag eine Hofabdeckung unter der Schneelast zusammen. Geradezu grotesk mutet es an, wenn der Sommerberg am 19. April einen Schiebericht ausgeben kann, der die Mitteilung enthält, daß die Schienen fast ganz und die Abfahrts bis ins Tal möglich sei. Simeonfeld berichtet von nicht geringen Schneemassen. Es gab da Stellen, wo der Schnee bis zu drei Meter hoch lag. In Pelsfeld waren drei Bahnhöfen und viele Schneeschaufer eingesetzt, um Wege durch den drei Meter hoch liegenden Schnee zu bahnen. Selbstverständlich war auch hier unter diesen Umständen der Verkehr vollkommen lahmgelegt.

Wie aus dem württembergischen Oberland berichtet wird, wurde die Stromversorgung der Städte Ravensburg und Friedrichshafen teilweise unterbrochen, da durch den anhaltend heftigen Schneefall mehr als 80 Leitungsbrüche erfolgte. Aus verschiedenen Teilen des Landes liegen Meldungen über empfindliche Störungen im Eisenbahn-, Post- und Telefonverkehr vor. Auf der Strecke Gmünd—Göppingen wurden durch den Schneesturm Bäume

entwurzelt, zwischen Grailsheim und Kelen nicht weniger als 40 Fernsprechsmasten umgerissen und im Weisheimer Wald eine Reihe von Telefonleitungen zerstört.

Die Reichspost hat am Freitag die Kraftpostlinie Rempten—Jöh nur bis Buchenberg durchführen können, weil die Strecke durch Schneeverwehungen abgeriegelt war. Zahlreiche Fernlastzüge sind auf der Strecke stehen geblieben. Der Frähterpersonenzug 111—Rempten traf mit zweiständiger Verspätung in Rempten ein. Zwischen Wöringen und Dietmannsried wurden vom Sturm Telegraphenstangen umgeworfen und quer über das Zuggleis gelegt. Zwischen Dietmannsried und Helling waren vom Sturm Tannen umgeknickt worden.

Ungefähr das gleiche Bild war auf der Schwäbischen Alb zu sehen. Während sich einige Tage vor dem Schnee-Einbruch schon viele stehende und gelandete Bäume in der Frühlingssonne zeigten, lag zwei Tage später die Flur mit Schnee bedeckt in einer Höhe, wie sie die ältesten Leute um diese Zeit noch nicht gesehen hatten. Besonders stark in Milsbachsried gezogen war die Strecke Rrah—Wansingen, wo Kraftfahrzeuge in großer Zahl im Schnee stecken blieben.

**Gestörter Eisenbahnbetrieb**

Wie die Reichsbahndirektion Stuttgart mitteilt, ist durch das Wetter auch der Eisenbahnbetrieb betroffen worden. Neben vielen Störungen von Fernsprech- und Telegraphenleitungen waren besonders im Frühverkehrsverkehr des Samstag Verspätungen durch den Schneefall zu verzeichnen. So waren z. B. in Freudenstadt die Schneeverwehungen so stark, daß das vorhandene Personal in ihrer Vereisigung nicht ausreichte und Hilfskräfte beigezogen werden mußten; auf der Würzbach mußte ein Güterzug ausfallen. Im Allgäu mußten Schneepflüge eingesetzt werden. Der Bahnhof Weihensteil meldete 70 Zentimeter Schnee.

**Hochwasser**

Die Folgen des Schneewelters machen sich überall in einem raschen Ausmaß zu sehen. Verschiedener Flüsse Unstetigkeit bemerkbar. Bei Grohpebach trat die Reme über ihre Ufer und überschwemmte die Wiesen. Auch der Neckar ist teilweise über die Ufer getreten; kein Wasserstand ist jedoch bereits wieder zurückgegangen. Durch die starken Regenfälle war bei Dillingen, O.M. Leonberg, der Vödenarabach, der von Normal kommt, und der Reutenbach schon während der Remittagstunden des Freitag überfoll. Vor der Brücke an der Wüchinger Straße, wo sich die beiden Bäche vereinigen, stauteten sich die Wassermassen, da die Öffnung der Brücke sie nicht mehr fassen konnte. Das Wasser trat über die Ufer und setzte den Sport-

platz der Turn- und Sportvereinigung sowie die anzureichenden vielen Inzestief unter Wasser. Auch die Wüchinger Straße ostwärts wurde überflutet, und selbst über den Schweg schob das Wasser einige Stunden so hoch, daß mit Badsteinen und Düsen ein Notweg errichtet werden mußte. Jungleich führte die Glems Hochwasser, so daß ein Zugang zur Schloßmühle von der Bauernstroe aus nicht mehr möglich war. Auch die Netter ist bei Großschittenheim über die Ufer getreten, begriffen der Ribach.

**Ein Opfer des Schneesturms**

Leider hat der Schneesturm auch ein Todesopfer gefordert. Der 60 Jahre alte Professor Krosner aus Rottach bei Jöh befand sich mit seinem Bespann unterwegs nach Dertnagel. Infolge schlechter Sicht, die auf den Schneesturm zurückzuführen war, geriet der Wagen über die Böschung und stürzte um. Der Lenker kam unter den Wagen zu liegen. Bis man den alten Mann auffand, war der Tod durch Erstickung bereits eingetreten.

**Großer Schaden in den Forsten**

Verheerend wirkten sich die Schneemassen in den Waldungen aus. Ganze Bäume brachen unter der gewaltigen Schneelast zusammen. Auch vom Weisheimer Wald wird ungeheurer Schaden durch Schneesturm und Sturmverwehungen gemeldet. In den Tannenwäldern liegen abgestorbene Stämme massenhaft auf dem Boden. Auf der Straße nach Breitenfurt und zur Laufmühle liegen viele Tannen über die Straßen, so daß der Weg zur Laufmühle gesperrt werden mußte. Der Arbeitsdienst ist eingesetzt und arbeitet mit Hochdruck an der Freimachung der Wege. Stromunterbrechungen waren an der Tagobandung und die Gefolgschaften der größeren Betriebe mußten vielfach wieder nach Hause geschickt werden.

Aus Gerabrann werden Verkehrsstörungen gemeldet, die besonders auch im württembergischen Oberland in Erscheinung traten. In Denkirch wurden in den städtischen Waldungen bereits am Freitag über 1000 Ferkel erkalte durch Schneesturm gestorben.

Es ist große Gefahr vorhanden, daß die Schneemassen in Wäldern schmelzen werden. Unter diesen Umständen würde wahrscheinlich Hochwasser unauslöschlich sein. Wie schon anderorts berichtet, sind verschiedene kleinere Flüsse des Landes bereits über ihre Ufer getreten. Es ist jedoch zu hoffen, daß der Winter ohne die Folgen der früheren Flüsse durch die in den letzten Jahren an ihnen vorgenommenen Korrekturen abgefaßt werden kann.

**Ein Zug im Schnee stecken geblieben**  
**Katastrophale Auswicklungen der Schneefürne — Fünf englische Kinder im Schaninsland umgekommen**

Der plötzliche, Witterungsumschlag, der bei uns in Württemberg zu starkem Regen führte, wütete in den übrigen deutschen Gauen heftige Schneefälle. Fast keine Gegend wurde davon verschont. So meldet Weiskalen, das Rheinland, der Schwarzwald und Braunschweig Schneefürne, wie man sie seit Jahren nicht mehr beobachtet. Beinahe überall traten in Jugoverkehr mehrstündige Verspätungen ein, da der außerordentlich starke Schneefall die Gleise zubefachte und einzelne Strecken gänzlich unbeschaubar machte. Auf der Strecke Wilsn—Wald—Lorbach (in der Nähe von Kassel) blieb ein Personenzug sogar im Schnee, der dort zwei Meter hoch lag, stecken. Selbstverständlich mußten auch die meisten Kraftpostlinien in den von dem Unwetter betroffenen Gebieten den Verkehr einstellen. Teilweise verließen die Telegraphenleitungen so stark, daß sie vollständig außer Betrieb gesetzt werden mußten. Einige Leitungen brachen. So z. B. die von Remmingen—Mm—Stuttgart. Der Schnee lag in vielen Gebieten bis zu zwei Meter hoch. Demnach also höher als im strengsten Winter.

Ein jähweres Unglück ereignete sich im Schaninslandgebiet. Dort wollte eine Gruppe englischer Schüler im Alter von 12 bis 18 Jahren eine Wanderung unternehmen. Früh schon brachen sie auf, um über den Schaninsland die Jugendherberge „Lodnauberg“ zu erreichen. Bald gerieten sie in einen schweren Schneesturm und fanden weder Weg noch Ziel. Nach langem Hin- und Herirren hielten Einwohner der Schaninslandgemeinde Hofgrund ihre Hilferufe. Sofort zogen sie mit Schlitten hinaus, um die Jungen zu bergen. Leider waren vier von ihnen infolge Erschöpfung bereits gestorben. Zwei mußten in die Universitätsklinik Freiburg eingeliefert werden, wo einer von ihnen in den frühen Morgenstunden starb. Die toten Jungen wurden in der altkatholischen Kirche in Freiburg aufgebahrt, wo Angehörige der Hitlerjugend Totenwache hielten. Bedauerlicherweise hatten die englischen Schüler mit der Hitlerjugend vorher nicht Fühlung genommen, so daß sie fast wegunkundig waren. Reichsjugendführer Waldur von Schirach hat sofort nach Be-

kanntwerden des Unglücks dem englischen Botschafter in Berlin eine Beileidsbescheide überreichen lassen.

**Vollstreckung eines Todesurteils!**  
Berlin, 19. April

Am 18. April 1936 wurde in Stettin der am 21. Oktober 1914 geborene Matthias Spengler hingerichtet, der vom Schwurgericht in Stettin wegen Mordes zum Tode verurteilt worden ist. Spengler hat am 12. August 1935 in Linde, Kreis Greifenhagen in Pommern, die 40jährige Ehefrau des Bauern Gopke, bei dem er sich zwei Tage zuvor als Landbesitzer verdingen hatte, in räuberischer Absicht ermordet.

Der 29jährige Karl Tebben und die 33jährige Antonia Theidig, geborene Kemper, beide aus Garrel in Oldenburg, die vom Schwurgericht in Oldenburg am 4. Dezember 1935 wegen gemeinschaftlichen Mordes zum Tode und zu lebenslänglichem Ehrverlust verurteilt worden sind, wurden Donnerstag früh im Hof der Gefangenenanstalt in Wechta hingerichtet. Beide haben nach langen, reichlichen Ueberlegungen und fastblätigen Vorbereitungen den Ebemann der verurteilten Kemper am 25. August 1935 in Garrel auf grafsame Weise umgebracht, weil er ihrem eheweberischen Verhältnis im Wege stand.

**Neuer Verteidigungspunkt an der Themsemündung**  
London, 19. April

Wie „Daily Herald“ meldet, soll das englische Kriegsinstitut Vorbereitungen treffen, um die Condey-Inseln in der Mündung der Themse zu einem Verteidigungspunkt auszubauen. Sobald die vorbereitenden Verhandlungen abgeschlossen seien, sollen Schirmminen und Artillerieabwehrungen auf der Insel untergebracht werden. Die Insel Condey befindet sich an der Nordseite der Themsemündung in der Nähe von Southend.

# Der Sport vom Sonntag

## Rickers schlugen den Hessenmeister mit 3:2

Der zweite Sonntag um die deutsche Fußballmeisterschaft / Schalke und Nürnberg siegten

Es war vorauszuwachen, daß den Meistermannschaften, die im ersten Spiel der Deutschen Fußballmeisterschaft auf eigenen Plätzen alleinstimmig zu verhältnismäßig leichten Siegen kamen, der zweite Gang wesentlich schärfer fallen wird. Die Überraschungen blieben allerdings zahlenmäßig sehr gering, doch auch dort, wo das Ergebnis die Favoritenstellung einiger weniger Mannschaften unterstreicht, mußte die Sieger schwer um die zweiten Punkte kämpfen.

### Der erste Rickersieg

Erst recht wenig einladender Witterung waren die Kämpfe überall recht gut besucht. So konnten den ersten Sieg der Stuttgarter Kickers, die Borussia Dortmund mit 3:2 (2:0) schlugen, in der Adolf-Hilfer-Kampfbahn 15.000 Zuschauer feiern. Die Kickers haben diesen Erfolg voll auf verdient, sie brachten die technisch bessere Leistung auf und hatten vor allem in ihrem schußgewaltigen Mittelstürmer Metz, der alle drei Tore schoss, einen überaus erfolgreichen Sturmstürmer. Die neue Mannschafteinstellung bewährte sich. Die besten Leute waren neben dem Mittelstürmer Metz der Mittelstürmer Ribbe, sowie die beiden Außenstürmer Straßner und Fren.

Borussia Dortmund hat trotz der Niederlage nicht enttäuscht, ihr Kampfgeist und ihr rasches Spiel nötigten die Kickers in vollem Einsatz. Von der Mittelstürmer-Richtung, die ebenfalls mit drei Treffern antrat, verstanden der Torhüter Ebert, der Mittelstürmer Ribbe, sowie die Flügelstürmer Winter und Rath am besten zu gefallen. In der 28. und 31. Minute der ersten Halbzeit schuf Metz für die Kickers eine schöne Vorlage, Reiz konnte nach dem Wechsel den Abstand auf 2:1 verringern, aber durch Metz, der die Kickers erneut auf 3:1 davon. Nach 10 Minuten vor Schluss gestaltete ein überaus rascher Schuß von Metz das Ergebnis auf 3:2 etwas freundlicher für die Gäste. Die Tabellenführung übernahm der FC Nürnberg, dessen Auftreten in Jena trotz eines vorher niedergeschlagenen Wahrgangs 10.000 Zuschauer auf den Platz des Mittelstürmers gelockt hatte. Dem FC Nürnberg wurde der Sieg besonders in der ersten Halbzeit nicht leicht gemacht, da der FC Jena unter Führung seines Mittelstürmers Werner sehr geschickt verteidigte. Auf die Dauer konnten aber die Nürnberger Angriffe nicht erfolglos bleiben. Zwei Treffer von Spielern führten zum Halbzeitstand von 2:0 für den Club. Schicksal schickte nach dem Wechsel den ersten Treffer für Jena, Werner Eibergers und Schmidt teilten schließlich den Endstand auf 3:1 (2:0).

### Überraschungen im Norden

Der FC Schalke 04 konnte sich beim Nordhessenmeister nicht voll behaupten und mußte im 0:0-Spiel dem FC Hannover 93 einen Punkt ablassen. Aber auch dieser Ausgang lag nicht außerhalb der Erwägungen und bedeutet bei der guten Bedienung der Hannover schon einen Erfolg für den badischen Meister FC Schalke 04. In der gleichen Gruppe kam Fortuna Düsseldorf zu einem glücklichen 2:0-Sieg über den Kölner FC, so daß der deutsche Altmeister nun mit 4:0 Punkten die Wertung anführt. Ausgezeichnet schlugen sich in der Gruppe 3 die ostdeutschen Mannschaften. Daß für Werder Bremen in Oldenburg die Trauben hoch hängen würden, war vorauszuwachen, nicht aber, daß Vorrang Rensfort den Niederhessenmeister gleich mit 5:2 (1:1) abhingen würde. Borussia Stolz brachte sogar das Kunststück fertig, den heiß favorisierten FC Eintracht in Stolz mit 1:0 zu schlagen. In der Gruppe 1 siegten die Jülicher Schalke 04 und Polizei Chemnitz sehr klar auch auf den fremden Plätzen. Dem Deutschen Meister unterlag Hindenburg Altenstein in und dem Sachsenmeister der Berliner FC 02, wobei die Ergebnisse aber nicht den harten Kampf ausdrücken, der hierzu nötig war.

### Die Gauliga setzte sich durch

In allen deutschen Fußballgauen griffen am Sonntag die Gauligaverbände zum erstenmal in den Wettbewerben der Vereinsmannschaften um den Bundespokal ein. Nur in wenigen Spielen gelang den Vertretern der unteren Klassen, die Oberklasse anzuschalten; aber es muß schon gesagt werden, daß die Gauligamannschaften sich viel mehr anstrengen mußten als man erwartete.

In Württemberg sind die Gauligamannschaften mit einer Ausnahme alle noch im Rennen, wobei allerdings die Kämpfe des FC Stuttgart in Freudenstadt und des

Stuttgarter FC in Tauffingen noch nachzuholen sind, da sie am Sonntag wegen Schneefalles ausfielen. Einzig der ohnedies zum Abstieg verurteilte VfB 09 wurde von der spielstarken Bezirksligamannschaft des FC Senden, zudem noch auf eigenem Platz mit 3:4 geschlagen.

Dagegen setzte sich der FC Feuerbach gegen die etwas höher einzuschätzende Tübingener SpVgg. mit 7:5 erfolgreich durch. Die Stuttgarter Sportfreunde schalteten mit 2:1 den FC Reutlingen aus und der FC Ulm blieb über Olympia Laupheim mit dem beachtlichen Ergebnis von 4:1 erfolgreich. Sowohl württembergische Mannschaften mit badischen Gegnern gepaart waren, endeten die Spiele recht günstig für den Gau 15. Nur die SpVgg. Oberndorf mußte sich der kampfstarken FC des FC Billingen mit 10:4 beugen. Der FC Juffenhausem blieb in Göttingen

mit 3:1 im Rennen und die SpVgg. Schramberg schlug den FC Stockach mit 3:2.

Die Abteilung Bodensee der Bezirksklasse trug noch einige Punkte-spiele aus, denen noch große Bedeutung zukommt, weil ja die Abstiegstage noch nicht vollends entschieden ist. Die Sache nahm eine recht erfreuliche Wendung zugunsten der längst verloren geglaubten SpVgg. Friedrichshafen. Die Mannschaft konnte ihre vorletzte Spiel gegen den FC Lindenberg mit 6:1 gewinnen. Der Aufstiegskampf konnte nur mit einem Treffer fortgesetzt werden, da in Troffingen neuer Schnee ein Spiel unmöglich machte. Diesmal sorgte der FC Röttingen für eine Überraschung, gelang es ihm doch, den FC Mengen auf eigenem Platz mit 4:1 zu schlagen. Damit dürften aus dem Kampf um die ersten zwei Plätze zwei Mannschaften ausgeschlossen sein.

## Zabala übertraf Nurmis Weltrekord

Das Vorhaben des argentinischen Olympiasiegers Juan Zabala, die Weltrekorde des großen finnischen Läufers Paavo Nurmi auf den langen Strecken an sich zu reißen, ist nur teilweise gescheit. Bei der Veranstaltung des IZV. 1860 München am Sonntag konnte der kleine, schwarzhaarige Südamerikaner lediglich den Weltrekord im 20-Kilometer-Lauf auf 1:04.06.2 verbessert. Nurmi war am 30. September 1936 in Stockholm mit 1:04.38.4 gelaufen. Dagegen verbesserte Zabala mit 18.753,55 Meter den Stundenrekord des Finnen, den dieser mit 19.210 Meter vor nunmehr acht Jahren in Berlin aufstellte.

Ausgezeichnet hielten sich die beteiligten Stuttgarter Läufer der Olympia-Reinmannschaft, die allerdings nach einer Stunde ihr Rennen abbrachen. Der Stuttgarter VfB-Mann Vertsch kam dem Reinklinier am nächsten und verbesserte über 10 Kilometer auch den Rekord von Juffenhausen (48:56.6) auf 48:45. Auch nach einer Stunde hielt Vertsch noch den zweiten Platz hinter Zabala mit 18.001,05 Meter vor Siegers-Berlin und Hermann Helber, der noch den Altmeister Otto Rohm hinter sich ließ.



Der 23. Deutsche Turntag beschloß in Berlin einstimmig die Auflösung der Deutschen Turnerschaft, die am 30. September 1936 in Kraft tritt. Das Vermögen der T. wird in dem Hilfswerk Deutsche Turnerschaft erhalten bleiben, ebenso sollen die alten Turn-

nen heiligen Stätten, wie der Jahnplatz in der Hafenstraße und die Jahnstätten in Freiburg an der Instruktur bleiben und als Denkmäler der ganzen Nation ausgebaut werden. Auf der Abschlußfeier hielt der Reichsportführer eine große Rede über Volkstum und Lebensübung, sowie über die hohen Ziele des Deutschen Reichsbundes, der nunmehr zum Träger der Deutschen Turn- und Sportbewegung geworden ist.

### Kornwestheim würdt. Kunstturnmeister

Die Turn- und Festhalle in München am Redar war der Schauplatz der Endkämpfe um die Württ. Mannschafts-Meisterschaft im Kornturnen. Sieger wurde der T. v. Kornwestheim mit 1073,3 Punkten mit der Mannschaft Grimm, Oberdorfer, Daiber, Kubert, Renner und Reh. Die Kornwestheimer werden somit den Gau Württemberg bei den Deutschen Meisterschaften im Kunstturnen vertreten. Mit nur sehr knappem Abstand 1072,9 Punkten belegte die Mannschaft der Feuerwehr Stuttgart den 2. Platz vor Tbb. Esslingen und Tbb. Ulm, die gleichfalls wieder nur durch einen knappen Punktunterschied getrennt wurden.

Ergebnis: Sieger und Meister 1936: T. v. Kornwestheim 1073,3 Punkte; 2. Feuerwehr Stuttgart 1072,9 Punkte; 3. Tbb. Esslingen 1045 Punkte; 4. Tbb. Ulm 1039 Punkte.

## Auftakt zur Handballmeisterschaft

Württemberg's Meister hielt sich tapfer / Sportverein Waldhof wurde besiegt

Nach den Fußballern traten nun auch die 16 Gaumeister im Handball in den Endkampf um die Deutsche Meisterschaft ein, die in diesem Jahr zum erstenmal eine doppelte Zwischenrunde, also mit Vor- und Rückspiel besteht. Der erste Gang war nicht frei von Überraschungen.

### Altenstadt knapp geschlagen

Die Gruppe 3 hatte ihren wichtigsten Kampf zwischen B. Altenstadt und dem Gau-Meister Hindenburg Minden. Die Stadt Weisklingen tat recht daran, den Platz des FC Altenstadt auf einen großen Zuschauerbesuch einzurichten. Obwohl das Wetter nicht günstig war, kamen 6000 Zuschauer, um den sehr spannend verlaufenen Meisterschaftskampf zu sehen. Die weisklingischen Soldaten, körperlich überlegen, gewonnen verdient, wenn auch etwas glücklich mit 9:7 Toren. Der FC Altenstadt zeigte sich gegenüber den letzten Gauspielen wesentlich verbessert und war seinem Gegner nur im Verlauf der Körperkraft etwas unterlegen. Das Ergebnis, das gegen den vorjährigen Endspielsieger erzielt wurde, ist ein sehr schöner Erfolg der Altenstädter, mit denen im Verlauf der Meisterschaft noch zu rechnen sein wird. Bei den Westfalen war der Halbreichste Röttinger mit sieben Toren der erfolgreichste Mann, während für Altenstadt Jäger. Sieh und Köpf die Treffer schossen.

In Koblenz sahen 3000 Zuschauer einen zahlenmäßig etwas zu hoch ausgelassenen 8:2 (3:1) Sieg des FC Obermünding über die SpVgg. Hartz. In der Gruppe 4 fiel eine sehr wichtige Entscheidung in Rannheim. Hier wurde der hochbevorzugte FC Waldhof vom

Kafensport Wülheim mit 5:7 geschlagen. Ein wahres Schönefest gab es in Darmstadt, wo nicht weniger als 28 Treffer erzielt wurden. M.E.B. Darmstadt siegte über Kurhessen Kassel mit 17:11 (10:5).

### Witt beinahe geschlagen

Hervorragende Verusboxkämpfe in Stuttgart

Am Freitagabend trat der neugegründete „Schwabensieger“ mit einer Verusbox-Veranstaltung vor die Öffentlichkeit. Der Auftakt war ein voller Erfolg. Mit 6000 Zuschauern besetzten sich in der Stuttgarter Stadthalle an den herrlichen Kampfen. Im Mittelpunkt des Abends stand das Zusammentreffen des deutschen Halbverusboxmeisters Adolf Witt (Stiel) mit Willi Müller (Tübingen). Witt war körperlich im Nachteil und konnte gegen den überraschend am bordenden „K.O.-Müller“ nur ein Unentschieden erreichen. Dabei war dieses Urteil für den recht unglückseligen Spieler noch schmeichelhaft. In den weiteren Kämpfen qualifizierten sich die Porei Holz-Stuttgarter und Tafelmair-Chweiss endgültig für den Verusboxsport. Söli siegte gegen Volke-Beipia nach Punkten, während Tafelmair den Hannoveraner Engel schon in der ersten Runde für die Zeit in Baden schickte. Bernhard-Veipia siegte gegen den tapfer kämpfenden Röttinger-Stuttgarter in einem Acht-Rundenkampf nach Punkten während Ellert-Klein gegen Propold-Berlin durch technisches K.O. gewann. Allerdings brach Ringrichter K.O. auf

## Alles auf einen Blick

**Fußball**

**Deutsche Meisterschaft:**

Gaunruppe III:  
 In Stuttgart: Stuttgarter Kickers - Borussia Dortmund 3:2  
 In Jena: FC Jena - FC Nürnberg 1:5

Gaunruppe IV:  
 In Hannover: FC Hannover 93 - FC Schalke 04 0:0  
 In Köln: FC Köln - FC Schalke 04 0:2

Gaunruppe I:  
 In Berlin: Berliner FC 02 - FC Chemnitz 1:1  
 In Hindenburg: Hindenburg - Schalke 04 1:4

Gaunruppe II:  
 In Oldenburg: Oldenburg - Werder Bremen 5:7  
 In Esslingen: Borussia Stolz - Eintracht Esslingen 1:0

**Auf dem Weg zur Gauliga:**

**Gau Württemberg:**  
 FC Stuttgart - FC Heilbronn 4:0  
 FC Mengen - FC Röttingen 1:4

**Bezirksklassen:**

**Bodensee:**  
 FC Friedrichshafen - FC Lindenberg 4:1  
 FC Mengen - FC Röttingen 4:1

**1. Hauptrunde des Berusboxpokals:**

**Gau Württemberg:**  
 FC Kornwestheim - FC Stuttgart 1073,3  
 FC Kornwestheim - FC Stuttgart 1072,9  
 FC Kornwestheim - FC Stuttgart 1072,9  
 FC Kornwestheim - FC Stuttgart 1072,9

**Gau Baden:**  
 FC Freiburg - FC Freiburg 1:1  
 FC Freiburg - FC Freiburg 1:1  
 FC Freiburg - FC Freiburg 1:1

## Handball

Die Handballmeisterschaften im Saalfahren

Ein großartiges Programm widmeten Kunstfahrer und Raddballspieler im gut besetzten Saalbau in Ulm bei der Austragung der württ. Meisterschaften im Saalfahren ab. In allen Sparten erlebten die Zuschauer spannende Kämpfe. Doch erfreulich ist für Württemberg die Tatsache, daß der FC Waldhof-Waldhof keine Leistungen im Sechser-Kunstreigen in den letzten Wochen noch weiter steigern konnte und mit der nunmehr erreichten Zahl von 350,5 Punkten die besten Ausichten auf den Deutschen Meistertitel hat. Die Raddball-Meisterschaft war hart umkämpft. Dabei gelang es dem FC Waldhof-Westend Stuttgart, alle Spiele zu gewinnen.

## Einer-Kunstreigen der Jugend

Ein-Kunstreigen der Jugend: 1. Wilder-Grailheim 195,4 Punkte; 2. Röhler-Gienau a. Elmsa 170,3 Punkte; 3. Amier-Kunstreigen 170,4 Punkte; 4. Gienau a. Elmsa 170,3 Punkte; 5. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 6. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 7. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 8. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 9. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 10. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 11. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 12. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 13. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 14. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 15. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 16. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 17. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 18. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 19. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 20. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 21. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 22. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 23. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 24. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 25. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 26. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 27. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 28. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 29. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 30. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 31. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 32. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 33. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 34. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 35. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 36. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 37. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 38. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 39. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 40. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 41. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 42. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 43. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 44. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 45. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 46. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 47. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 48. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 49. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 50. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 51. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 52. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 53. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 54. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 55. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 56. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 57. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 58. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 59. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 60. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 61. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 62. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 63. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 64. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 65. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 66. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 67. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 68. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 69. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 70. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 71. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 72. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 73. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 74. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 75. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 76. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 77. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 78. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 79. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 80. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 81. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 82. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 83. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 84. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 85. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 86. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 87. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 88. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 89. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 90. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 91. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 92. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 93. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 94. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 95. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 96. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 97. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 98. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 99. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 100. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 101. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 102. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 103. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 104. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 105. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 106. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 107. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 108. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 109. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 110. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 111. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 112. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 113. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 114. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 115. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 116. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 117. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 118. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 119. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 120. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 121. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 122. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 123. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 124. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 125. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 126. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 127. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 128. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 129. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 130. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 131. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 132. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 133. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 134. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 135. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 136. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 137. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 138. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 139. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 140. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 141. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 142. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 143. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 144. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 145. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 146. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 147. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 148. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 149. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 150. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 151. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 152. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 153. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 154. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 155. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 156. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 157. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 158. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 159. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 160. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 161. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 162. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 163. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 164. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 165. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 166. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 167. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 168. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 169. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 170. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 171. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 172. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 173. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 174. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 175. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 176. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 177. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 178. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 179. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 180. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 181. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 182. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 183. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 184. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 185. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 186. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 187. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 188. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 189. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 190. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 191. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 192. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 193. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 194. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 195. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 196. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 197. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 198. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 199. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 200. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 201. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 202. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 203. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 204. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 205. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 206. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 207. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 208. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 209. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 210. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 211. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 212. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 213. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 214. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 215. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 216. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 217. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 218. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 219. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 220. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 221. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 222. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 223. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 224. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 225. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 226. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 227. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 228. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 229. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 230. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 231. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 232. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 233. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 234. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 235. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 236. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 237. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 238. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 239. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 240. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 241. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 242. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 243. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 244. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 245. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 246. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 247. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 248. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 249. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 250. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 251. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 252. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 253. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 254. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 255. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 256. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 257. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 258. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 259. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 260. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 261. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 262. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 263. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 264. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 265. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 266. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 267. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 268. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 269. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 270. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 271. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 272. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 273. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 274. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 275. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 276. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 277. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 278. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 279. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 280. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 281. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 282. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 283. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 284. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 285. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 286. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 287. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 288. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 289. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 290. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 291. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 292. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 293. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 294. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 295. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 296. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 297. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 298. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 299. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 300. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 301. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 302. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 303. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 304. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 305. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 306. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 307. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 308. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 309. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 310. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 311. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 312. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 313. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 314. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 315. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 316. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 317. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 318. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 319. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 320. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 321. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 322. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 323. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 324. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 325. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 326. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 327. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 328. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 329. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 330. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 331. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 332. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 333. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 334. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 335. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 336. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 337. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 338. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 339. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 340. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 341. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 342. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 343. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 344. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 345. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 346. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 347. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 348. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 349. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 350. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 351. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 352. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 353. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 354. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 355. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 356. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 357. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 358. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 359. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 360. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 361. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 362. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 363. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 364. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 365. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 366. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 367. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 368. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 369. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 370. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 371. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 372. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 373. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 374. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 375. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 376. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 377. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 378. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 379. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 380. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 381. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 382. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 383. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 384. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 385. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 386. Seiler-Kunstreigen 170,3 Punkte; 387. Seiler-Kunstreigen 17

# Mus dem Heimatgebiet

## Amtliche Nachrichten

Der Führer und Reichskanzler hat den Oberregimentsrat Dr. Dalder, Direktor der Heilanstalt Zwiesel, auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt, den Professor für Volkswirtschaftslehre Dr. Ernst Jannig an der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim auf Antrag von den amtlichen Verpflichtungen entbunden, den Professor für Sozialrecht und Sozialpolitik Staatsminister a. D. Dr. von Köhler an der Universität Tübingen nach Erreichung der Altersgrenze von seinen amtlichen Verpflichtungen entbunden und den Amtsrichter Dagen in Marbach zum Amtsgerichtsrat in Saulgau ernannt.

Der Reichsminister der Finanzen hat namens des Führers und Reichskanzlers den Obersteuerinspektor Ott bei dem Finanzamt Heildronn zum Steueramtmann bei dem Finanzamt Hohenstein-Ehrenthal (Landesfinanzamt Leipzig) ernannt.

Der Präsident des Landesfinanzamts hat für den Reichsminister der Finanzen namens des Führers und Reichskanzlers den Obersteuerringeiler Hägele bei dem Hauptzollamt Schwäbisch-Hausen auf Antrag und den Steuerinspektor Benz bei dem Finanzamt Stuttgart-Kim auf Erreichung der Altersgrenze mit Ablauf des Monats Juni 1936 in den dauernden Ruhestand versetzt.

Im Bereich des Landesfinanzamts Stuttgart wurden versetzt: Regierungsrat Dr. Döner, Vorsteher des Finanzamts Ellwangen, als Nachfolger an das Finanzamt Ulm, Volksschullehrer Friedlender bei der Volkshochschule (St.) Waiblingen an das Zollamt Waiblingen.

Der Regierungsdirektor Kahlke bei dem Reichsbahnamt Stuttgart ist in den Bereich der Reichsbahnverwaltung übernommen worden.

Der Oberlandesgerichtspräsident hat mit ihrem Einverständnis versetzt: den Rechnungsrat Dr. Schmidt bei dem Amtsgericht Stuttgart I an das Landgericht Stuttgart, den Rechnungsrat Dr. 7b Epple bei dem Oberlandesgericht an das Landgericht Stuttgart, den Obersekretär Haag bei dem Amtsgericht Osnabrück an das Landgericht Heildronn, den Obersekretär Zimmernann bei dem Amtsgericht Ulm an das Landgericht Ulm, den Obersekretär Böhner bei dem Amtsgericht Ulm an das Landgericht Ellwangen und den Obersekretär Faßh bei dem Amtsgericht Tübingen an das Landgericht Tübingen.

Zu Staatsanwälten der württ. Bez.Or. A 4a wurden ernannt auf ihren bisherigen Stellen und für ihre Person die Staatsanwälte der württ. Bez.Or. A 4b Kappf in Ellwangen und Ehrhart in Rottenburg.

Der Innenminister hat im Namen des Reichs den Oberlandjäger Otto Grotz in Weidenbrunn, Kreis Leitheim, auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt; den Oberlandjäger Johann Robert Erhardt in Eberhardsdorf, Kreis Badhoehe, auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt und den Wachmeister der Schutzpolizei Otto Schmidt, Planmäßig beim Polizeiamt Ludwigsburg, zum Polizeipräsidenten Stuttgart ernannt.

Der Kultminister hat den Studenterrat Schmid an der Realschule in Ingelfingen auf eine Studentenschaft an der Realschule mit Lateinabteilung in Alzenau versetzt, dem Sängerkapitel Richard Bitterauf die Dienstbezeichnung „Kammerlieder“ und der Sängerin Hanna Schmidt die Dienstbezeichnung „Kammerlieder“ zu den Württ. Staatschören in Stuttgart verliehen.

### Dienstverleihungen

Die Bewerber um die Oberamtstillerarztstelle in Waiblingen (Teilbeschäftigung Veterinärarzt bei Bez. Or. 4a mit tierärztlicher Praxis) haben sich binnen zehn Tagen beim Innenministerium zu melden.

Bei staatlichen Gesundheitsämtern in Württemberg sind mehrere Stellen für Hilfsärzte zu besetzen. Die Anstellung erfolgt privatrechtlich. Bewerber, die die amtliche Prüfung abgelegt haben, können nach Bewährung als beamtete

Oberärzte angestellt werden. Bewerbungen sind binnen 10 Tagen beim Württ. Innenministerium in Stuttgart einzureichen.

Die Bewerber um die Studentenschaft für evangelischen Religionsunterricht an der Mädchenschule in Heildronn haben sich binnen zehn Tagen bei der Ministerialabteilung für die höheren Schulen zu melden.

Die Bewerber um je eine Lehrstelle an der evang. Volksschule in folgenden Gemeinden haben sich bis zum 2. Mai 1936 bei der Ministerialabteilung für die Volksschulen zu melden: Badnang; Eberdingen, A.M. Stuttgart; Ehlingen zwei Stellen; Ehlingen-Sulgräbes; Dienstwohnung; Bad Regentheim; Mitteldehn; A. M. Waiblingen; Dienstwohnung; Münklingen, Kr. Leonberg; Dienstwohnung; Selken, Kr. Maulbrunn; Dienstwohnung, Gelegenheit zur Übernahme des Organistenpostens; Simmersfeld, Kreis Ragnitz; Dienstwohnung, Gelegenheit zur Übernahme des Organistenpostens.

Die Bewerber um die neuerrichtete Kreisförsterschule Gienzen beim Forstamt Gienzen (539 Hektar Gemeindegeld) haben sich binnen 14 Tagen auf dem Dienstwege bei der Forstdirektion zu melden.

### Glückwunsch an den Führer

Ministerpräsident Mergenthaler hat an den Führer und Reichskanzler folgendes Glückwunschtogramm gerichtet: „Mein Führer! Zu Ihrem Geburtstag sendet das Schwabenvolk herzlichste Glückwünsche und gedanklich dankbar der großen geschichtlichen Tat des 7. März. Hart und entschlossen stehen wir zu Ihnen, was auch das Schicksal beschert, allezeit dem Führer getreu.“

### 40 Prozent Fahrpreiermäßigung

#### für alle Fernverkehrsleistungen

Die Fahrpreiermäßigung für Fernverkehrsleistungen, ausgenommen der Verkehr von und nach Ostpreußen, für den noch Sonderbestimmungen getroffen werden, wird in diesem Jahre einheitlich 40 Prozent für alle Entfernungen betragen. Im vergangenen Jahr trat der ermäßigte Satz von 40 Prozent erst bei einer Reiseentfernung von 500 Kilometer in Kraft. Die darunter liegenden Strecken hatten nur geringe Fahrpreiermäßigungen.

Die Fernverkehrsleistungen in den verschiedenen Gauen des Reiches werden von den zuständigen Reichsbahndirektionen mit den Benutzungs- und Bestellbestimmungen in Kürze bekanntgegeben. Die Rückfahrt kann innerhalb zwei Monaten wie bisher mit jedem Fahrplanmäßigen Zug angetreten werden. Jedes Abteil wird nur mit sechs Personen belegt, so daß jeder Reisende einen bequemen Sitzplatz erhält.

### Bedarfsbescheinigungen für unedle Metalle für Mai 1936

Die Industrie- und Handelskammer und die Handwerkskammer Stuttgart weisen darauf hin, daß die Anträge auf Erteilung von Bedarfsbescheinigungen für unedle Metalle für den Monat Mai 1936 von Kleinverbrauher bis zum 18. April 1936 eingereicht werden müssen, damit die Bedarfsbescheinigungen rechtzeitig ausgestellt werden können. Bei verspätet eingehenden Anträgen können die Bedarfsbescheinigungen nur in Ausnahmefällen und mit größter Verzögerung erteilt werden.

Nauenburg, 20. April

Gestern beging die kathol. Pfarrgemeinde die Feier des Weißen Sonntag, der einer Anzahl Kinder und deren Eltern zu einem Tag der Freude und des Glückes wurde. — Vormittags fand auf dem Turnplatz, wie in Wildbad, Birkenfeld und Herrenalb, die Ueberführung der Rimpfe des Jahrgangs 1936 in die GJ statt. Die Feier nahm einen eindrucksvollen Verlauf. — Nachmittags hielt die Verbauvereinigung in der Turnhalle ihre Jahreshauptversammlung ab. — Die Träger des Kreises waren ebenfalls zu einer Besprechung wichtiger Verursachen zusammengelassen, ebenso die Wagner.

Heute ist des Führers Geburtstag. Aus diesem Anlaß haben die amtlichen und privaten Gebäude besetzt. Auch an dieser Stelle sei wiederholt auf die heute abend in der Städtischen Turn- und Festhalle stattfindende Feier mit der Vereidigung von 300 Politischen Verkern aus dem ganzen Kreisgebiet hingewiesen.

### Wildbad

Feier zum Schulbeginn. Freitag morgen war erster Schultag. Frohen Mutes, doch manche auch mit ängstlichem Bangen, gingen die Schulanfänger diesmal nach an Seite der Mutter oder des Vaters bei diesem Schneesender zur Schule. Im schön geschmückten Reidenhof begrüßte Rektor Dengler die Vertreter der Partei und der Beamten, sowie die anwesenden Eltern. Rektor Dengler schilderte den Kleinen, wie fein es nun sei, wenn sie selbst lesen und schreiben lernten und in gemeinsamem Spiel schon lernten den Gemeinschaftsgeist unseres Führers erlernen, um in einigen Jahren selbst in die Reihen der Jungmädler und Rimpfe einzutreten zu dürfen. Die Feier wurde durch künigliche Vieder, zum Schulanfang passende Vorträge und gut vortragene Musikstücke der anderen Schulklassen verhöht. Jedes der Kinder bekam von einer oberen Mädchenklasse ein Blumenkränzchen zum Feiern, daß trotz der Schneelandschaft draußen, der Frühling doch schon durchgedrungen ist. Nach Schluß der Feier gings zum Klassenzimmer. Dort wartete der WGS-Schüler eine neue Ueberfragung. Auf jedem Platz lag ein Sommergärtchen und eine große Vrejel. Die Ausfänger hatten nur kurze Zeit ihre Plätze einzunehmen und konnten gleich wieder mit den anwesenden Eltern nach Hause gehen. Wie so ganz anders, viel froher und mutiger, wird gerade heute diesen Kleinen der Schulanfang gemacht. Möge eine gute Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus die erstrebenswerten Eigenschaften und Gaben der Kinder fördern, um dadurch später dem Volksganzen dienen zu können.

Braunkohlenfos, im Gegensatz zu dem aus der Steinkohle gewonnenen kann in Wildbad in besonderen Ofen, dem sogenannten Zimmervand-Heißluft-Ofen (Herz) für Zimmer und Küche hinsichtlich seiner Wirkung von jedermann studiert werden. Zwei eintrittsfreie Vorführungen finden im Wildbaderhof am Dienstag und Mittwoch, abends um 8 Uhr, statt. Damit verbunden ist eine Koch-

Brat- und Backvorführung mit kostenlofen Kostproben (Fisch, ohne Wasser gekocht; Fleisch im eigenen Saft gebraten; Kartoffeln, ohne Wasser gekocht; ebenso Gemüse). Ferner wird Kuchen gebacken, und außerdem das Einkochen ohne besondere Vorrichtung, sowie Bügeln und Plätten vorgelührt. Die Vorführung ist auch für Männer interessant.

### Herrenalb

Am Freitag nachmittag wurde unser Kamerad P. Richard Keller zu Grabe getragen. Der schon frühzeitig ein Kämpfer des Führers wurde, erkrankte sich allgemleiner Wertschätzung. Eine schwere Krankheit hinderte ihn seit längerer Zeit, sein Amt als Politischer Leiter auszuüben. Die zahlreiche Tranergemeinde bog sich unter Vorantritt der Politischen Leiter und einer Koordination der Politischen Leiter und einer Koordination der Ortsgruppenleitung und die Kreisleitung sowie die Gefolgschaftsmitglieder, die Freile, Feuerwehr, die Schulkameraden und die Bausgenossenschaft Nauenburg Kränze mit ehrenden Nachrufen niederlegen. Der schwergeprüften Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

### Birkfeld

### Um Grabe von E. Scheuenstuhl

Am Sonntag früh wurde die Leiche des verstorbenen Hauptlehrers Ernst Scheuenstuhl vom Städtischen Krankenhaus in Pforzheim hierher überführt. Beim Ortsausgang warteten die Politischen Leiter und die hiesige SA auf die Ankunft des Leichenwagens. Sie nahmen ihren lieben Kameraden in ihre Mitte und geleiteten ihn zum Tranerhaus, während die Gloden den Vormittagsgottesdienst einleiteten.

Weshalb Beliebtheit sich der Verstorbenen erlangte, sah man deutlich an dem großen Tranerfolge, das ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleitete. Unter Vorantritt der Feuerwehrkapelle bewegte sich der Leichenzug durch das Dorf, dem Friedhof zu. SA und Politische Leiter von hier und der Umgebung sowie der Kpffhüterbund schritten dem Sarge voran; ihm folgten die Schule mit ihren Lehrern, der NS-Lehrerbund, Wessge Vereine, in denen der Dahingefasene tätig war und noch viele andere Tranergäste. Maxxer Vöcher legte seinen Ansprüchen den 121. Psalm zu Grunde. Passende Gefänge bildeten den Rahmen der Tranerfeier. Seine letzten Schulerinnen sangen ihrem verehrten Lehrer ein dreistimmiges Lied, die Schüler der Oberklassen mit den Lehrern zusammen einen gemischten Chor und der K. O. seinem verdienten Vereinsführer einen ergreifenden Männerchor. Die lange Reihe von Ansprüchen und Kranzniederlegungen brachte die große Wertschätzung und Achtung, die sich der Verstorbenen durch seine ausdauernde Tätigkeit als Lehrer, Parteigenosse, Vereinsführer, sowie als Kamerad und Mensch erworben hatte, zum Ausdruck.

Hätte er doch alles für andere übrig, für sich selbst nichts. Er kannte nur Arbeit, Opfer und eiferne Pflichtbewußtsein, verbunden mit einer streng soldatischen Dienstauffassung, und wenn er dabei auch allzufröhlich zusammenbrach. Er hinterläßt in unserer Gemeinde eine große, schmerzliche Lücke. Seine Name jedoch wird in der Geschichte Birkenfelds stets einen guten Klang haben.

## Die Heimatsucher

Ein Auswandererroman von OTRID HANSTEIN

Uebersetzt durch Verlagsanstalt Manz, München.

### 1. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Der Dampfer hatte sich wieder in Fahrt gesetzt und glitt langsam durch ein unendliches Gewühl von großen und kleinen Schiffen an das Ufer heran. Ueberall an Deck war erregtes Treiben. Beamte der Firma Furlong, die bereits von Montevideo an Bord waren, eilten von einem zum andern, um das Gepäck zu übernehmen und es entweder dem großen Einwanderungshaus oder den Hotels zuzuföhren. Einer der Herren war auch an Gerhard Holdermann herangetreten.

„Ja, sagte Ihnen doch schon, daß ich meinen Bruder erwartete. Ich kann noch gar nichts sagen.“

Der Dampfer legte an, zwei argentinische Beamte stellten sich zu beiden Seiten des Fallreeps auf. Ganz vorn stand jetzt Herr Holdermann und blickte vom hohen Schiffsdeck zu der Menge hinab, die unten auf dem Pier den ankommenden Dampfer erwartete.

„Siehst du Robert, Helene? Herrgott, Hans Caspar, jetzt laß das Geschwäze und seß lieber, ob du Onkel Robert nicht erkennst?“

Der Strom der Reisenden drängte sich jetzt über die Treppe hinunter und verschwand größtenteils sofort in dem gegenüberliegenden Zollgebäude, in das die Beamten der Firma Furlong das Gepäck schafften. Herr Holdermann würde immer ungemütlicher.

„Ich begreife wahrhaftig nicht, wo Robert bleibt. Das ist geradezu rätseltlos, das —“

Ein Steward drängte sich heran.

„Poff! Poff! Ich verlese die Namen.“

Alles knaute sich um ihn, nur Holdermann kümmerte sich nicht um den Mann.

„Holdermann! Ist Herr Holdermann da? Gerhard Holdermann!“

„Du, Vater —“

„Herrgott, ich höre ja schon. Geben Sie her!“

Dann erschraf er.

„Unmöglich!“

„Was ist denn?“

„Mein Brief, den ich aus Rio mit der Flugpost an Robert geschriebenen! Kommt zurück! Adressat nicht aufzufinden! Natürlich! Argentinische Schlamperei!“

Hans Caspar schaute über des Vaters Hand auf den Brief.

„Was steht denn da drauf?“

„Kann ich nicht lesen! Ist natürlich spanisch. Wieder so eine Rätselhaftigkeit.“

„Aber Vater, hier spricht doch alles spanisch. Gib mal her.“ Högernd bildete der Vater, daß der Sohn ihm den Brief aus der Hand nahm.

„Mein Gott!“

„Der junge Mensch war blaß geworden.“

„Was ist denn?“

„Onkel Robert ist tot.“

„Unfinn!“

„Adressat verstorben. Brief gesöhnt, an Abjender an Bord der Monte Olvia zurückgeben. Polizeidirektion Montevideo.“

Die Mutter schrie auf.

„Herrgott im Himmel, was machen wir nun!“

Einen Augenblick war auch Herr Holdermann erschrocken.

„Wir gehen zunächst einmal in ein Hotel.“

Das hörte zufällig der erste Offizier.

„Ich empfehle Ihnen Hotel Yousten. Da sind Sie gut aufgehoben.“

Er ging vorüber und Holdermann schüttelte den Kopf.

„Unfinn! Kenn ich! Ist teuer. Ich habe da auf alle Fälle schon eine Adresse. Jetzt aber kommt, wie sind fast die Lehnen!“

Sie stiegen, allerdings etwas gedrückt die Fallreptreppe hinunter.

„De, Auto! Wo ist denn mein Gepäck?“

Der Beamte von Furlong war schon da.

„Bitte erst zur Zollabfertigung.“

Holdermann und seine Frau verschwanden in dem großen Gebäude, Sohn und Tochter warteten vor dem Zollamt. Während das junge Mädchen, dem die Todesnachricht noch in den Gliedern lag, etwas verängstigt blickte, fesselte den jungen Mann das bunte Bild und er hatte sich ein paar Schritte entfernt.

„Buenos dias, Señora?“

Eva Maria schaute auf und sah einen sehr eleganten Herrn vor sich, der, wenn auch gebrochen, deutsch sprach.

„Señora, ich bin entzückt, Sie gefunden zu haben. Ich habe Ihnen recht herzliche Grüße zu bestellen von Ihrem Señor Onkel.“

„Von Onkel Robert?“

„Ganz unwillkürlich war es ihr herangefahren.“

„Si! Von Señor Roberto! Ich bin sein Amigo. Er ist leider verhindert. Ich bin hier mit dem Auto.“

Er zeigte auf einen sehr eleganten Wagen, der dicht neben ihm stand.

„Bitte einzusteigen. Señor Roberto wartet —“

„Er ist nicht tot?“

„Aber no! Er ist munter und gesund.“

„Dann will ich meine Eltern —“

„Nicht nötig. Ihre Eltern kommen auf der anderen Seite aus dem Hause.“

„Mein Bruder —“

„St auch drinnen. Bitte, nicht warten zu lassen. Bitte einzusteigen, Señora!“

(Fortsetzung folgt.)

# Einzelheiten über das Unwetter

Neuenburg, 20. April.

Der strenge Nachwinter, der sich zum Bohrenden mit seinen extremsten Begleiterscheinungen einstellte, bildete über Sonntag begrifflichsofort den allgemeinen Gesprächsstoff. In der Frühe des Sonntagmorgens sah man zahlreiche unentwegte Eisfreunde, die mit ihren Brettern auf die Höhen stiegen, um dort eine Frühlings-Skivariete zu genießen. Die eingeschworenen Freunde von Schnee und Wintersport gaben jedoch zu, daß der Nachwinter im Lande des Frühlings rechtswidrig eingebrochen ist, eine richtige Sportfreude nicht aufkommen konnte, zumal die zu hunderten in den verschneiten Wäldern umherliegenden Tannen ein betrübliches Bild von dem winterlichen Befehl gaben.

Auf der Höhe, bei der Waldenburg und in anderen Distrikten liegen die Waldriesen, als wären sie mit Titanenkraft aus der Erde gerissen oder abgeseilt worden. Es dürften noch sachmännischen Schätzungen etwa 2000 Zentimeter, wenn nicht mehr Schneedecke- und Windbruchschaden zu verzeichnen sein.

Ein wüdes Bild der Zerstörung bietet sich bei Hühnerhorn-Grundbach, wo unter der Schneelast und unter dem Druck der hundert von Tannen hingemäht wurden. Auch bei Dennaach hat Schneeeis und Sturm sein zerstörendes Werk vollbracht. Kreuz und Quer liegen die Tannen im Walde umher. Der angerichtete Waldschaden konnte noch nicht abgeschätzt werden, obwohl die Forstleute gestern und Samstag trotz tiefen Schnees brauchen in den Revieren waren, um zu sehen, welche Auswirkungen dieses Naturereignis hinterlassen hat.

Die Telefonbauern hatten gestern viel zu tun. Überall gab es Schäden auszubessern. Vorkontroll, wo durch Schneeeis Starstromleitungen durchgebrochen wurden, sah man die Monteure bei der Arbeit, um diese Gefahrenmomente wegzuräumen. Großer Windbruch- und Schneeeis Schaden wurde im Raitenbrunnertal, im Schifferwald und in vielen Waldgemeinden des Murgtales angerichtet. Schäden sind dort zu verzeichnen, wo der Sturm von Nordwesten her leichtes Jagung hatte. Die Ueberrauschfahrten vom Eng ins Murgtal waren Freitag auf Samstag fast alle unbeschadet. Gewaltige Schneemassen und umgeworfene Tannen verirrten den Durchgang und an verschiedenen Stellen mußten Holzhaue- und Schneehausentrucks am Samstag eingesetzt werden, um diese Hindernisse zu beseitigen.

Auf der Engtalstraße, der Altaltstraße und der Straße zwischen Neuenburg und Herrenalb gab es am Samstag vielfach Verkehrshindernisse. Die Kleinbahn Herrenalb-Itersbach erlitt am Freitag abend starke Verspätung, verursacht durch einen leichten Zusammenstoß infolge des dichten Schneetreibens. Auch auf der Engtalstraße gab es am Freitag abend Jagungshindernisse.

## Der Schaden im Wildbader Gebiet

Rund fünfhundert Stunden hat es ohne jede Unterbrechung und gleichmäßig stark geschneit. Heute, Sonntag, scheint die Sonne. Sie lächelt, als wäre nichts Besonderes geschehen. Ueber 100 Zentimeter Schnee am Wildbads Tore; 150 Zentimeter Schnee bei der Grünhütte. Auf dem Hochloch dürften es 2 Meter sein. Nur gut, daß der Erdboden schon etwas erwärmt war, daß der nasse Patisschnee wenigstens zum Teil alsbald wegschmelzen konnte. Tropfen ist die Eng auffälligerweise eher etwas gefunken, statt ge-

stiegen. Ob wir noch Enghochwasser bekommen, bleibt abzuwarten. Schwere Not hat das Wild. Es wird wieder gefüttert. Ende April! Die Bögel; an die Häuser sind sie wieder gekommen, auf die Fenstersinne gesplattert. Viele Einwohner haben noch einmal Vögelfütterer gekauft. Allgemein wird sehr großer Schaden im Wald durch den riefenharten Schneeeis erwartet. Am Tag und in der Nacht hat es gebunnert und gefunzt. Selbst starke Stämme liegen entwirrt da; andere sind gerborben, gebrochen stehen halbe Stämme massenhaft da.

Mein Mensch hat über den Schneefall Freude empfunden mit Ausnahme einiger Toeniger. Sie haben zwar nicht gerodelt, aber sie erschienen mit Schneeschuhe an der Sommerbergbahn, Ende April!

Am Raubpostamt hat der Schnee mit lautem Knirsch strammte Stämme zerbrochen; in den Kulagen an der Eng ist der Schaden an den Prachtbäumen beträchtlich. Ein Speziengang durch die Engpromenade war mit Gefahr für das Leben verbunden. Vorsichtig hat die Rundverwaltung bei der alten Trinkhalle ein großes Plakat angebracht mit dem Wortlaut: Der Zugang zur neuen Trinkhalle geht über die Kernerstraße.

Die elektrischen Leitungen waren an über hundert Stellen unter der Schneelast zerrissen. Auf die Straße hingen die Drähte massenhaft herab, oder sie lagen in der Eng. Als es anfang zu dunkeln, hatten sehr viele Häuser kein Licht. Die Elektrizitätswärmer hatten Arbeit in unerhörtem Maß; überall sollten sie zuerst sein. Baden, Studen, Küchen mit Kerzenlicht. Goststätten brannten Kerzen, ble und da die alte gute Erdölleuchte, und alte Gaste zündeten sich die Zigarre nicht mehr mit dem Zündholz oder Zigarettenpapier an, sondern hoch oben über dem Glaszylinder der Erdölleuchte.

Vielen Antennen hat der Schnee den Garans gemacht. Motore liegen, oder fliegen nicht mehr, um nach fünf oder zehn Minuten sich wieder zu drehen. Dann blieben sie wieder stehen. So war es auch mit den Radioapparaten und teilweise mit dem Licht, mal war was und dann war es wieder aus.

Leid tun einem die vielen abgeknippten oder entwurzelteten Obstbäume. Viel zerstörte Hoffnungen.

Freitag und Samstag rühle so gut wie jeder Bogenverkehr. Nichts kam in dem Schnee mehr durch, selbst starke Autos sah man einfach nicht mehr auf den Straßen.

## Der Schneesturm auf den Höhen von Schömberg

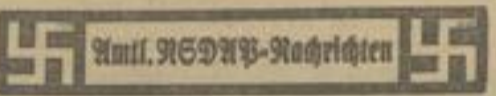
Schömberg, 18. April. Ueberraschend hat sich am 17. April hier oben noch einmal der Winter eingestellt. In den gestrigen Morgenstunden begann um 7.30 Uhr der Regen plötzlich in einen immer heftiger werdenden Schneesturm überzugehen, der ununterbrochen den ganzen Tag und die ganze Nacht über anhält und am 18. nachmittags 4 Uhr war leider noch kein Ende abzusehen. Der Sturm toltte derauf, daß die Kinder nicht zur Schule konnten. Wir sind ganz eingeschneit und von der übrigen Welt abgeschloffen. Niemand wagt sich hinaus, außer er hat etwas Dringendes zu tun. Auch die Postautos können nicht verkehren. Der Liebeszeller Postkraftwagen hat schon in der Nacht zuvor nur mit Mühe sich durchgeschunden. Ein Personenschiffchen der Reuen Hellenshalt verfuhr nach Höfen durchzukommen, um Post zu holen. Die Briefträger machten mit dem Schlitten Dienst und kommen nur mühsam und langsam durch. Der Bahnschlitt-

ten, mit sechs Pferden bespannt, macht die Straßen mit ihren starken Schneewerwunden einigermassen gangbar, bleibt aber trotz der sechs Pferde beim Haus am Walde auf der Langenbrander Höhe, wo die Straße gang von meterhohen Schneewellen abgeriegelt ist, stehen und muß von wackeren Männern herausgeschaukelt werden. Auch die Gloden auf dem Kirchturn waren beinahe eingeschneit. Etwa 5 Kubikmeter Schnee hat der Sturm hereingeblasen, bis die Jalousieläden angelehrt waren.

Die Lichtleitungen, die schon während der Nacht vom 17./18. an verschiedenen Stellen zwischen Oberlangenhardt u. Reichenbach von hellenden Tannen an Mast, Leitungsdraht und Isolatoren zerstört wurden, sind am 18. in der Morgenstunde auch im Dorf selbst unbrauchbar geworden. Hinter dem Sanatorium Schömberg am Hang zwischen dem 'Steigle' und der Talstraße lagten Schneelast und Schneesturm eine große Tanne gefährdend gegen das Hauptgebäude über die Straße, wobei ein Lichtmast ungerissen und die Leitungsdraht abgerissen wurden. Auch die Starkstromleitungen zwischen Schömberg und Höfen, Diefelsberg und Liebenzell versagen den Dienst. Seit Freitag nacht sind wir ohne Strom. Der Milchmann mit seinem Schlitten, Rothader von Jainen, berichtet von fortwährendem Krachen und Knallen im Wald, das von herabfallenden Gipfeln, Kesten und anderen Baumteilen hervorgerufen wurde. Wer sonst im Walde noch unterwegs war, war heilfroh, wenn er ihn hinter sich hatte.

Solche unerhörte Schneemassen in der zweiten Aprilhälfte sind seit Menschenedenken nicht mehr dagewesen. Auf offener Wiesenfläche wurden am 18. April 45 Zentimeter, nachmittags über 2 Meter, an fünf bemessenen Stellen sogar 1, 1,5, ja sogar 2 Meter gemessen. Seit ihrem jahrelangen Bestehen hat die hiesige Lichtmatische Station keine solchen Messungen zu verzeichnen. Das Niederschlagsmesser (Schmelzwasser) vom 17. von 7.30 bis 18. 1.30 vorm. betrug 42 Millimeter, was einer Niederschlagsmenge von einem halben Monat entspricht. Rechnet man die Niederschlagsmenge in der vorausgegangen Nacht vom 16./17. mit 29 Millimeter noch dazu, so ergibt sich in den zwei Tagen ein besser Monatsniederschlag. Mit ähnlichen Erscheinungen denkt älteren Leuten nur das Jahr 1891, in welchem die letzten Tage des Monats März auch etwa 40 Zentimeter Schnee brachten u. die Männer zum Schneeschaukeln antreten ließ.

Das Unwetter hat viele Schäden hervorgerufen, die noch nicht zu übersehen sind. Doch ist der Holzschaden in den Wäldern und der Frostschaden an den Obstbäumen, in den Gärten und auf den bestellten Kartoffeläckern sicher nicht unerheblich.



**Amil. NSDAP-Nachrichten**  
Partei-Organisation  
Sauptpropagandaleitung  
8/36

Die Sauptpropagandaleitung bietet alle Partei-genossen, die während des Kampfes und am 29. März 1936 photographische Aufnahmen von Wehrdenkmalen, Schauenherderformationen, Redefestungen und Propagandafahrten gemacht haben, um lohnlose Einsendung von je zwei Aufnahmen.  
Adresse: Sauptpropagandaleitung der NSDAP, Stuttgart, Kronprinzstraße 4/II.

Grüppchen Neuenburg. Parteigenossen! Mitglieder aller Formationen und Gliederungen! Am Montag den 20. April feiern

wir in der Städtischen Turn- und Festhalle hier in Verbindung mit der Kreisleitung der NSDAP den Geburtstag unseres Führers. Anschließend findet die Vereidigung von 300 Vol. Leitern, Wältern und Warten durch Rumbfunk-Übertragung aus München statt. Alle Parteigenossen, Formationen u. Gliederungen treten dazu am Montag punkt 19.15 Uhr auf dem Turnplatz an. Kleiner Marsch-anzug (Braunhemd), sonst dunkel und Rüge. Nach der Feler Rückmarfch der 300 Vereidigten und aller unformierten Teilnehmer nach der Stadt. Dann Kameradschaftsabend im 'Bären'. Wir bitten, an diesem Tage die Häuser zu beslaggen und feillich zu schmücken.  
Der stellv. Ortsgruppenleiter.

## Partei-Amtier mit betretenen Organisationen

Deutsche Arbeitsfront Neuenburg. Die Geschäftsräume der DAF und Verwaltung sind heute geschlossen. Der Kreiswaller.

Deutsche Arbeitsfront, RWB Handel. Für die Kreisfachgruppe 'Koststätten' wurde Hg. Franz Herr in Herrenalb (Hotel 'Sonne') als Kreisfachgruppenleiter ernennt. Der Kreisbetriebsgemeinschaftswalter Handel. Der Kreiswaller der DAF.

Deutsche Arbeitsfront und RWB Handel. Beitr. Schulungsvorträge. Die Schulungsvorträge beginnen in Wilddad am Dienstag den 21. April, nicht M. 4., und in Neuenburg am Mittwoch den 22. April, nicht am 21. 4. 36. Der Kreisbetriebsgemeinschaftswalter Handel. Der Kreiswaller der DAF.

Amt für Erzieh. Kreis Neuenburg. Kamerad Hörlich-Herrenalb spricht über Schulgartenfragen am 22. April 1936 in Schömberg zu der A. G. und Ortsgruppe Schömberg; am 25. April 1936 in Neuenburg zu den Ortsgruppen des Engtals und des Pfingstgans; am 27. April 1936 in Herrenalb zur A. G. und Ortsgruppe Herrenalb. Nächste Kreiserversammlung im Mai. Mit der Versammlung am 26. April in Neuenburg ist der Abschluß von unserer Kreisamtsleiter Kamerad Helland verbunden.  
Im Auftrag: Kreisleiter Essig.

NS-Frauenfchaft Neuenburg-Waldbrennack. Heute Montag 19.30 Uhr finden sich alle Mitglieder bei der Turnhalle zur Geburtsstiftung des Führers ein.

NS-Frauenfchaft Wilddad. Am Freitag den 24. April 1936, abends 8 Uhr, ist im Sitzungssaale des Rathauses eine Arbeits-Besprechung für NS-Angelegenheiten mit dem Ortsamtsleiter und dem Kassier der NSDAP zu der sämtlichen Blockmütter im Interesse ihrer Arbeit vündlich und vollständig erscheinen müssen. Entschuldigungen gelten nur in ganz dringlichen Fällen.  
Die Leitung.

NSDAP Ortsgruppe Neuenburg. Die Kameraden und Kameradenfrauen werden gebeten, sich an der am Montag den 20. d. Mts. in der Städt. Turnhalle stattfindenden Geburtsstiftung des Führers vollständig zu beteiligen. Anzuziehen in Uniform punkt 19.15 Uhr auf dem Turnplatz.  
Der Ortsgruppen-Vbmann.

## HJ. IV. BdM. JN.

HJ. Schär 1/126 Neuenburg. Heute abend punkt 19 Uhr 30 Anzuziehen auf dem Turnplatz an der Linde.  
Der Geff. 1/126.

HJ. Schar Neuenburg. Zur Feler in der Turnhalle heute abend treffen wir uns um 7.30 Uhr auf dem Turnplatz. Am Mittwoch abend 8 Uhr Heimabend. Erscheinen Pflicht.

**Württ. Forstamt Langenbrad**  
**Die Holzabfuhr**  
ist wegen Sturm- und Schneeschäden bis 25. April 1936 **gesperrt.**

Herrenalb.  
Wegen Auflösung des Villenhaushalts:  
**Versteigerung**  
gegen Bargzahlung am Mittwoch, 22. April, 14 Uhr; Versteigerung Dienstag, 21. April, 15-17 Uhr.  
Komplettes Wohnzimmer, sowie Doppelbett, Schlafzimm., Kreb., Eingelände und Hausrat.  
Willa Margbide,  
Woll Hiltferstr. 139.

**Olympia-Räder**  
Die Schlager für 1936  
Mullerhausen, in Stahl-Rohr, starke Teile verchromt, Kall- oder Wechselschlager, durchgeh. Schutzbleche, mit Coram-Sprünge und Bromantien-Schwabweller, mit Frislaten, Rücktritt, Gopfrichter, Anschaltvorrichtung, Pump., Werkzeuge, Herrenalb, Danneberg, Herrenalb, Danneberg.  
Schwingsattel, Schwingsattel.  
MACHOW  
BERLIN C 64, Wilmerspark, 14  
Schubler Versand an Private  
Eins. Katalog C 6 antwortend

**Deutsches Rotes Kreuz.**  
Sankt-Hilf-Kolonie  
Neuenburg.  
1. Zug Neuenburg.  
Heute abend 19.30 Uhr  
**Antreten am Turnplatz.**  
Der Jungführer.

**Neuenburg Familien-Abend**  
nächsten Samstag im 'Bären'.

In Wilddad  
**Villa**  
modern und neuzeitlich eingerichtet, mit Garten, für zwei Familien geeignet (in jeder Etage 4 bis 5 Zimmer nebst Zubehör) zu mieten gesucht.  
Offerten unter Nr. 452 an die 'Engländer'-Gedächtnisstelle.

**Wohnhaus u. Garten**  
(Bahnhofstraße), rentabel, als Geschäftshaus geeignet, preiswert zu verkaufen.  
Ankunft erstellt  
Fr. Schrott, Weinhandlg.

**Bienenfeld**  
Eine 4 a 01 qm große  
**Wiese**  
im Hanland u. ein 9 a 41 qm großer  
**Acker**  
im unt. Engtal zu verkaufen.  
Zu ersagen in der Agentur dieses Blattes.

Neuenburg.  
**2 Zimmer-Wohnung**  
mit Zubehör per 1. Mai oder später zu vermieten.  
Dofelst ein

**Bäuerfchwein**  
unter zwei die Wahl, zu verkaufen.  
Ernst Buchter, Hiltferstr. 1.

**Alle Strümpfe**  
und Socken werden halbtags angezogen und angetrieht, sowie Fallschirme in allen Größen, Pfüe nicht abnehmender.  
Eugen Nelson, Neuenburg a. E., Wilddader Straße 131.

Schwann, den 18. April 1936.  
Statt jeder besonderen Anzeige.  
Meine liebe Frau, unsere treubesorgte Mutter  
**Frau Anna Kappler, geb. Feucht**  
durfte heute nacht nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von nahezu 72 Jahren heimgehen.  
In tiefer Trauer:  
Der Gatte: **Fritz Kappler.**  
Die Kinder: **Robert Kappler** mit Familie, Karlsruhe.  
**Ella Stöckle**, geb. Kappler, mit Familie, Speyer a. Rh.  
Beerdigung: Dienstag den 21. April 1936, nachmittags 3 Uhr.

Herrenalb.  
**Weggerlehrling.**  
Ein kräftiger Junge, womöglich nicht unter 16 Jahren, der das Weggerhandwerk erlernen will, kann sofort einziehen.  
Weggeert Karl Pfeiler.

Herrenalb.  
**2 Zimmer**  
mit Küche in Herrenalb sofort oder später zu vermieten.  
Herrl Wessel-Weg 51.

Schömberg.  
Zwischen 25 bis 30 Zentner gut eingebrauchtes  
**Ackerheu u. Dehd**  
hat zu verkaufen  
W. Bäuerle.

Dobel.  
Ein gebrauchter, eigener eingebrauchtes  
**Schreibtisch**  
hat im Auftrag zu verkaufen  
Karl Treiber, Schreiner.

**Weinkarten Speisekarten Servietten Servietten-Taschen**  
C. Mech'sche Buchdruckerei

## Strassen = Sperrung.

Infolge Fahrbahn-Arbeiten wird die Landstraße I. Ordnung Hohen - Langenbrand vom Montag den 20. ds. Mts. ab auf etwa 3 Wochen für den gesamten Fahrzeugverkehr gesperrt. Die Umleitung erfolgt über Waldremmich.

Calw/Neuenbürg, den 17. April 1936.

Strassen- und Wasserbauamt:  
Lüger.

Oberamt:  
Lemp.

Stadt Wildbad.

## Pflege der Gräber auf den Friedhöfen.

I. In nächster Zeit wird die Stadt die ungepflegten Gräber, deren Ruhezeit abgelaufen ist, einbäumen lassen.

Die Angehörigen der Verstorbenen werden daher auf folgende Bestimmungen der Friedhofordnung aufmerksam gemacht:

1. Die Ruhezeit dauert bei Reihengräbern von Erwachsenen 20 Jahre und bei Reihengräbern von Kindern 12 Jahre. Verlängerung um je die gleiche Zeit erfolgt auf rechtzeitige Zahlung einer Uebergehungsgebühr von 50 RM. bis 25 RM.

Nach Zeitablauf sind Grabmäler, Grabelnsassungen und Anpflanzungen durch die Angehörigen zu entfernen.

2. Das Recht auf die weitere Benützung von Familiengräbern (sog. gekaufte Gräber) erlischt, wenn nach Ablauf der Ruhezeit von 20 bzw. 12 Jahren die Gräber 5 Jahre lang verwaist bleiben.

Die Angehörigen von Verstorbenen, die in Reihengräbern beisetzt sind, für welche die Ruhezeit abgelaufen ist, werden aufgefordert, bis 30. 4. 1936 die Uebergehungsgebühr an die Stadtkasse zu bezahlen. Andernfalls werden die Gräber ohne weiteres durch die Stadt eingeebnet, wobei Grabsteine, Einfassungen und Pflanzungen der Stadt zur freien Verfügung anheimzufallen, soweit sie nicht vorher von den Angehörigen entfernt werden; Ausnahmen werden bis auf weiteres für solche Gräber gemacht, die gut instandgehalten sind und weiterhin gepflegt werden.

Ebenso werden die Angehörigen der in Familiengräbern Beisetzten aufgefordert, die unterbliebene Grabpflege bis 30. 4. 1936 nachzuholen, andernfalls beim Zutreffen der obengenannten Voraussetzungen das Benützungsrecht erlischt und die Gräber von der Stadt unter Wegnahme der Grabsteine, sowie der Einfassungen und Anpflanzungen eingeebnet werden.

II. Durch das ungehinderte Wachstums von Hecken und ähnlichen Anpflanzungen auf den Gräbern entstehen unschöne Bilder und Beeinträchtigungen für die Nachbargräber. Derartige Anpflanzungen müssen unter 1,20 Meter Höhe gehalten werden. Das läßt sich nur durch fortgesetzte Pflege erreichen. Die Angehörigen der Verstorbenen werden ersucht, hierauf zu achten, da eine notwendig werdende behördliche Anweisung meist die völlige Entfernung anordnen muß, weil bei schon stärker gewordenen Anpflanzungen ein Rückschnitt nicht mehr möglich ist.

Der Bürgermeister.

Birkenfeld

### Geschäfts-Empfehlung

Bringe der verehrl. Einwohnerschaft von Birkenfeld und Umgebung mein

**Woll- und Manufakturwaren-Geschäft**

in empfehlende Erinnerung u. bitte um gütige Unterstützung.

**Kath. Fix, Hauptstraße 124.**

Stadt Karten

Als Vermählte grüßen

**CARL MAIER**

**HERTA MAIER, geb. Weiss**

Halle a. S., Liebensteinstr. 114  
Wildbad i. Schw.

Wilmars  
den 20. April 1936



**ATA** putzt und reinigt alles!  
Hergestellt in den Persilwerken

Langjähr.

### Darmträchtigkeit

chronische  
30 Jahre litt ich infolge Darmverengung an dauernder Verstopfung. Abführmittel aller Art wirkten nur unregelmäßig u. mangelhaft.

**Sani Drops** brachten endlich die pünktliche Regelung.  
20. 4. 28. Fr. Matthias, Konstanz.  
30 St. Packg. 1.50; 60 St. 2.75  
300 St. Sparpackung RM 10.—  
Zu haben in Ihrer Apotheke.

Nicht lange überlegen —

die **Kleinanzeige** im „Enztäler“

schaft's — sie liefert viel u. kostet wenig!

Freitag, 24. April 1936

### Klassenlotterie

Fast jeden 2. Lot gewinnt!  
2 bis 1 Million, 2 bis 300 000, 10 bis 100 000  
1/4 1/2 1/3 1/4 1/5 1/6 1/7 1/8 1/9 1/10  
5-8-12-15-20-25-30-35-40-45-50-55-60-65-70-75-80-85-90-95-100  
I. Schwelcker  
Postfach 6111 Göttingen Kl. 7710

### Das gute Bild

ob Landschaft, Innenräume, Kind, Selbstbildnis, Gruppe immer gut durch **Photograph Stadelmann**, vom. Kal. Hofphotograph Neuenbürg, Telefon 321

### Konto-Büchlein

E. Wechsche Buchhandlg.

Neute beginnt unser neuer Roman:

OTFRID VON HANSTEIN

# Die Heimatsucher

„Es stimmt mag immer nachentsteh“, meinte der Kapitän des Auswandererdampfers bei der Landung in Buenos Aires, „wenn die Landsleute von Bord gehen und mit erwartungsvollen Blicken hinüberschauen und denken, das ist das gelobte Land. Unjener hat da ein scharfes Auge und manch einen habe ich hernach in der Hafenstadt zerkumpt und abgerissen wieder angetroffen, der bei der Landung so tat, als zöge er aus, die Neue Welt zu erobern. Erben Sie, jenseit ein Auswanderer, das ist wie ein großes Sieb: Kommt gar nicht einmal barauf an, wer zu Hause der Lächligste war. Kommt darauf an, wie sich einer umstellen kann, und natürlich, ob einer das Zeug zum Siebdehler hat. Aber jene, die sich durchkämpfen im neuen Land, das sind ganze Kerle und das sind immer auch jene Menschen, die Deutsche bleiben im fremden Land und die dem deutschen Namen Ehre machen in der Welt.“

Dem Schaffen und Ringen zweier deutscher Auswandererfamilien in Argentinien erzählt unser Roman „Die Heimatsucher“. Fehlschläge und Entbehrungen, Heimweh und Krankheit, kurz alle Bitternisse des Kolonistenlebens, kommen über die deutschen Siebdehler, es geht schließlich um das nackte Leben und der bejahrte Goldbermann mit seinem verbissenen Festhalten an mitgebrachten Lebensgewohnheiten zerbricht an diesen Widerständen. Aber die Jugend, die tropische deutsche Jugend besteht den Kampf mit den Mächten einer feindlichen Natur und einer andersartigen Umgebung und schafft sich in heißem Ringen mitten im fremden Land ein Stück deutscher Heimat.

Wichtig für jede Familie!

## Kochwunder! Immerbrand-Heißlufttherd!

Wir zeigen am Dienstag, 21. April, und Mittwoch, 22. April, je abends 8 Uhr, in Wildbad im „Wildbader Hof“ in

2 großen

### Koch-, Brat- und Back-Vorführungen

die einzigartigen Leistungen dieses Univerfalherdes!

Kochen ohne Wasser, Braten ohne Fett, Eindünsten ohne Apparat (25-30 Gläser auf einmal) Kuchen backen.

Bei billigstem Verbrauch Tag und Nacht warme Küche. Wäsche kochen bequem, während der Nacht stets helles Wasser, Stundenlanges Warmhalten der Speisen, kein Abrennen und Ueberkochen mehr, sabelhaftes Backen von Kuchen, Torten, Schwarzbröt und Weißbrot usw.

Kein Holz, keine Steinkohle, kein Gas, kein Strom, keine flüssigen Brennstoffe mehr, kein Rauch, kein Ruck, kein Staub, keine schwarzen Töpfe, keine verrückte Küche mehr. Jede Hausfrau, jeder Ehemann benötige diese Gelegenheit, diesen Herd kennenzulernen.

Eintritt frei! — Kostproben gratis!

Jeder Besucher ist an der mitverbundenen Gratis-Verlosung beteiligt!

Jugendliche unter 18 Jahren haben keinen Zutritt!

Sprechstunden: Mittwoch und Donnerstag von 1—6 Uhr im Saal.

Gleichzeitig zeigen wir unsere neuen Heißluft-Zimmeröfen.

**Immerbrand-Vertrieb Hannover**  
Geschäftsstelle Stuttgart.

Dieselben Vorträge finden gleichzeitig in Calmbach im „Gold. Anker“ statt.

Wichtig für Neubauten!

Wichtig für jede Familie!

## Kochwunder! Immerbrand-Heißlufttherd!

Wir zeigen am Dienstag, 21. April, und Mittwoch, 22. April, je abends 8 Uhr, in Calmbach im Gasth. z. „Gold. Anker“ in

2 großen

### Koch-, Brat- und Back-Vorführungen

die einzigartigen Leistungen dieses Univerfalherdes!

Kochen ohne Wasser, Braten ohne Fett, Eindünsten ohne Apparat (25-30 Gläser auf einmal) Kuchen backen.

Bei billigstem Verbrauch Tag und Nacht warme Küche. Wäsche kochen bequem, während der Nacht stets helles Wasser, Stundenlanges Warmhalten der Speisen, kein Abrennen und Ueberkochen mehr, sabelhaftes Backen von Kuchen, Torten, Schwarzbröt und Weißbrot usw.

Kein Holz, keine Steinkohle, kein Gas, kein Strom, keine flüssigen Brennstoffe mehr, kein Rauch, kein Ruck, kein Staub, keine schwarzen Töpfe, keine verrückte Küche mehr. Jede Hausfrau, jeder Ehemann benötige diese Gelegenheit, diesen Herd kennenzulernen.

Eintritt frei! — Kostproben gratis!

Jeder Besucher ist an der mitverbundenen Gratis-Verlosung beteiligt!

Jugendliche unter 18 Jahren haben keinen Zutritt!

Sprechstunden: Mittwoch und Donnerstag von 1—6 Uhr im Saal.

Gleichzeitig zeigen wir unsere neuen Heißluft-Zimmeröfen.

**Immerbrand-Vertrieb Hannover**  
Geschäftsstelle Stuttgart.

Dieselben Vorträge finden gleichzeitig in Wildbad im „Wildbader Hof“ statt.

Wichtig für Neubauten!